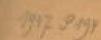
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Du findest hier jede Woche all das, was Dich interessiert. 1947-1948 1947

1 (28.4.1947)



Ze 021 00, 1947/48

Die Kräfte der Zukunft:

Du und Europea

KARLSRUHE, 28. APRIL 1947

W.B. "DU" heißt diese neue Wochenzeitung, die mit jungen Men-achen aprechen will. Mit Dir web-Ion wir sprechen, nicht mit Euch. Ganz bewußt wellen wir keine Groppen ansprechen, nicht den Bündischen, den Felken, den Pfadfinder, aber auch nicht den Phônixanhanger, KFV'ler, sondern in jedem merst einmal den Fritz Schmidt, den Hans Fröhlich, den Otto Meier und die Liesel Arheit sehen, den Blonden, Braunen, Schwarzen, den Dicken oder Langen, Unser zweiter Blick geht dann vielleicht erst ins Knopfloch, wo das Vereinsabzeichen steckt. Denn zunlichst ist der Mensch da mit seiner ganz eigenen Haut, mit seinem ihn bildenden und bestimmenden Charakter und Geist, kurz mit dem Persönlich-keitswert, der ihm gerade in der "Masse" sein Eigenleben gibt, obne das kein menschliches Wesen sich im Leben entwickels und erhält. Erst der gewordene und gereifte Einzelne vermag dann mit seiner Stimme und mit seinem Gewicht die notweedigen staatsbürger! den Pflichten mit netürlichen Kräften in Klugheit und Verantwortung und rum Wohlergehen aller zu erfüllen. Und well um der Mensch wichtig

e'et, so wollen wir senau aufpossen, enn Partsien, gleichgültig welcher ichtung, wenn Gewerischaften, ichn die Briechesten Readsien auf die Vorgesetzten Joden Kalibera den verfassungsmäßig gesicherten, menschlich notwendigen, endlich wieder sur Verfügung stehenden freien Raum jedes Einzelnen, des Jungen, des Mädels, unberechtigt einschränken, beingen wollen. Sonst aber glauben wir daran, daff alle die unfgeführten Gehülde im Staate notwendig sind, jedes Einzelne seine wichtige Funktion hat und ausüben

Die englische Spruche kennt kelnen Ausdruck für unser deutsches Wort "Weltanschauung"; der Engländer, der Amerikaner gebraucht dafür das Wort "way of life", die Art zu leben. Una scheint -, chine dall auch nur ein Stückchen unseres besten deutschen Kulturgutes aufgegeben werden soll -, daß wir Deutschen davon einiges lernen sellten: nümlich sich nicht um Prinzipien zu streifen, nicht immer bis auf den Grund hinab staden zu wollen, sondern suerst einmal versuchen, miteinander zu leben, so reibungalos, so vergodist, to verbindlich wie möglich. Wir glauhen, daß ein Arbeiterjunge wie auch der Fabrikantensohn zuerst einmal ein Junge, dann erst ein Penniller sein soll, dann erst ein Sozialist oder ein CDU-oder DVPier oder was ihm sonst gefällt; ein Hochschulbesucher guerst einmal ein Student und dann Mitglied einer Gruppe oder Organi-sation bestimmter Prägung Wir wollen, kurz gesagt, daß nicht das games Leben der jungen Deutschen mit Weltanschauung durchtränkt wird. Und daff die Weltanschauung von der Politik ge-treunt bleibt. Uns ist z. B. ein Christ, der einen anständigen Sozialinmus will, lieber, als ein Materialist, der legend einen anderen Scalalismus fordert.

Dail zu Jungen Menschen Sport gebört und er in dieser Zeitung seinen angemessenen Raum (der Sache und der Paptermenge angemessen) erhalt, ist selbstverständlich, Dafi wir, soweit es in unseren Kräften steht, die Tore nach außen, über die Grenzen hinweg, weit aufstoden werden, ist uns eine Verpflichtung; das Deutschland der vier Besatzungsmüchte biriet dafür eine in der Geachiente mur selten gebotene Getesenhelt. Dad wir unsere Leser immer gut unterhalten wollen, das können die jungen Menschen, für die dreiflig Pfennige einen nicht unbe-trächtlichen Teil ihres Lohnes darstellen, von uns verlangen.

Wir sprechen offen, aber wir schreien nicht. Schreier haben Ungosht. Wir sprechen mit DIR. Wir agen deshalb "DU",



DU and ICH and DIS WELT, Wird diese nach gwei Welthriegen in febrende Welt; DIN and MIR nock die Mögliebbeit eines menideenwärdigen Lebens, Jeel von Furcht, feel von Not, feer you Aberglauben und Meinungswurg, frei von engelernigen Weltanschauungen bleient Was denkt und will diese Welst DICH und jeden Europäes bewegen diese Fragen.

smerlkanische Füllfederhalter-König Reytolds flog jetzt in 78 Stunden um die Erde. Wenn ruhe nach Hamburg fahren will, ist er genau so lange unterwegs und gar ins Ausland, ins Ausland zu fahren ist der Idee eines Wahnsinnigen gleich. Noch nie waren die Grenzen innerhalb Europas so hoch wie heute, aber auch noch nie war die innere Zusammengehörigkeit der Europäer so graß wie heute. Eine europäische Volksabelimmung, heute durchgeführt, über die Frage: "Wolls Ihr ein vereinigtes Europa?" erglibe ein zwar in mehr als 20 Sprachen

gesprochenes, aber doch eindeutiges "Ja!" Ganz Europa braucht Deutschlands Kohle, Deutschlands Strom, die Holländer wollen ihren Käse los werden, die Danen ihren Speck, die Ungurn ihren Mais und ihr Bauxit zur Aluminiumherstellung, die Rumanen den Weisen und das OL die Schweiser ihre schönen Uhren, und die gleichen Länder brouchen Muschinen, landwirtschaftliche Gerate, Textilien, Che-

mikalien, Düngemittel, Schiffe, Autos, Werkbänke. In Italien gibt es Arbeitslosenkrawalle, in Deutsch-land liegen die besten Kräfte bruch; Polen aber braucht Okonomen, die Tschechoslowskei Facharbeiter. Frankreich Arbeitskrüfte und Großbritannien stöhnt unter Arbeitermangel. Warum hier kein Aus-gleich gefunden wird, versteht kein junger Deutscher, such kein älterer. Und auch kein junger Franzose, kein junger Engländer begreift das, was schon manche-Zusammenkunft zwiechen der Jugend der vor Jahren noch feindlichen Länder gezeigt hat. Überall in Europa gibt es Buinen, liesen Pabriken still, herrecht Mangel an Kleidung, Schuhen, Maschinen, Tellern, Toofen, Nadeln, und beinahe überall herrscht Hunger. Und überall in Europa werden Arbeiterhände weich, weil sie nicht mehr zupacken können, müssen Fabriken geschlossen werden, weil sie keinen Absatz haben, sind aus linderverbindenden Strömen unüberschreitbare Grenzen geworden, haben sich die Länder grgenseitig so abgeschlossen, daß der Deutsche nicht weiß, was man in Frankreich liest, der Italiener nicht, was in England gesungen wird, der Ungar nicht, wie man in Rumänien denkt.

So beschämend es ist, als Deutscher an die Zeit zurückzudenken, in der Arbeiter aus man Eurona unter menschenunwürdigen Umständen für die Büstung in Deutschland zu arbeiten hatten, zo zicher weiß er, daß in diesen gleichen Jahren unzählige Belgelele einer europäischen Kameradachaft von Menach zu Menach gegeben wurden, zwischen den deutschen Arbeitern, den deutschen Frauen und dem Fruncesen, Polen, Raliener, Holländer, Dänen, Teinechesloweken, ja mear Russen. Sie aprachen verschiedene Sorathen, sie verstanden sich aber Und wieviele Gesprüche werden nun geführt zwischen den Soldaten der Besatzungsmächte und den deutschen Mädchen. Frauen, Jungen und Männern, bei denen sich die Menschen so nahe sind, als ob sie die gleiche Sprache sprächen und in denen die Grenzen nichts weiter sind als gedachts Linien auf der Landkarte ... Europher gibt es 200 Millionen, Europa aber gibt es

Immer noch nicht. Arbeit gibt es für 200 Millionen,

Arbeitsplitze aber gibt es nicht. Die Alteren haben das Selbstverständliche nicht getan, die jungen Europäer aber müssen es tun, die jungen Deutschen, die Prunsosen, die Engländer, die jungen Tachechen, die jungen Polen und Italiener. Ihnen klingt es wie ein Märchen, daß man vor gar nicht allaulanger Zeit zich am deutschen Fahrkartenschalter ein Billett nach Paria vorzuzeigen, mit dem deutschen Geld drüben den Gegenwert in France belum und so viel ausgeben, kaufen konnte, wie man Lust hatte. Es blimst wie ein Mirthen, und es war einmal Wirklichkeit. Diese Wirklichkeit, dieses sinnvoll versinte Europa muß wieder lagen als vor dem ersten Welthrieg. Aber wenn Esropa überhaupt noch eine Lebenschance behalten soll, wenn dieses Kulturzentrum der Welt auch in Zokunft seine segensreichen Ausstrahlungen durch die gunze Welt schicken soll, wenn es seine geschichtliche, seine menschliche und seine soziale Funktion in der Geschichte erfüllen soll, dann muß aus den hinter hoben Mauern gesungenen Sologesängen endlich ein gemeinsam gesungener Chor in einer offenen Halle werden. Das heißt aber nicht etwa, daß ein Land, ein Volk, ein Mensch seine Eigenarten, seine Sprache, seine Kultur aufgeben, verwüssern oder ampassen solle: das heißt nur, daß sie alle sinnvoll mitteinander, nicht sinnlos nieb en einander leben wergen.

zem: "Grenzen sind ein dummer Witz!" Junge Deutsche, junge Europäer haben keinen Sinn mehr für dumme Witze. Thre illusionslose politische

Devise lautet: DU und Europal

Das eilige DU:

30 Pfannige

100 000 begeisterte Engländer hatten sich im klassischen Wembleystadion num größten Ereignis der englischen Fußballsaisets, dem Pokalendepiel, eingefunder, das diesmal mit Burnley FC eine zweitklassige Mannschaft gegen die zur ersten Liga gehörende Londoner Elf von Charlton Athletic im Kampf sah. Die regulire Spielzeit reichte nicht nus, um eine Entscheidung in dem erbitterten Treffen zweier gleichwertiger Gegner zu erzielen. Erst sechs Minuten vor Schluß der Verlänge-rung schoß Charlton Athletic das entscheidende Tor.

Ein Länderspiel führte im Fuß-ball Italien und Schweiz zusammen. Die Italiener gewannen in Florenz überlegen mit 5:2.

Die Spiele der süddeutschen Oberliga werden immer spannender. Von Sonniag zu Sonntag gibt es neue Oberraschungen.Gestern einen F 🖫 sationellen 4:0 Sieg der Stutten er Kickers über München 1880 4 21:0 Erfolg des EFV in Schug " fort und tracht gegen Waldand - Mannheim. Die Ergebolsse des 27. April:

Phonix Karisrobe-Bamberg FC Schweinfurt-KFV Waldhof-Eintracht Frankfurt Neckurau-y's Muraberg VIR Mass nim—BC Augsburg 1:0 Kickers Stuttgart—München 1860 4:0 Ulm 94—VIB Stuttgart 1:1 Bayern-FSV Frankfurt Schw. Augsburg-Aschaffenburg 5 Fürth-Kickers Offenbach

Deutscher Waldlaufmeister wurde Legge-Bochum in Kassel vor dem Münchner Eberlein.

Die badische Ringermeistermannschaft von Feudenheim ist durch den 4:3 Sieg über Bayerna Meister Hamberg Favorit für die Süddeutsche Meisterschaft,

Staatmekretär Marshall traf auf dem Flugplatz von New York ein, wo ihn sein Präsident Truman empfing. Marshall fallte seine Moskasier Eindrücke in die Worte zusamment Das Positive, was man nach der Moskauer Konferenz sagen kann und das kann man als einen Erfolg bezeichnen - let, daß wir jetzt genau die Gegensätze kennen". Marshall wird dem amerikanischen Volle einen Bericht über die Konferenz durch den Rundfunk geben.

60 000 Mark und eine Anregung

Das Land, in dem nach der Kapitulation die meisten deutschen Wunder gescheben, bit das Land Bayern, in dem Hitlers Bewegung groß und müchtig
wurde. Dars will man die Preußen nach Sibirien zwicken, damit sie nicht
Rassenubande mit Bayern treiben können, da wurden Tanks und Turpedos zur
Wallenabgabe gebracht, dart behamen die Menuben zu Ottern 14 Eier (nein, nein nicht infrusarz gehandelte, sondern richtig augeteilte!), und im gleichen Land er-hielt der Justiaminister Högner, der vorher Monsterpräsident war, zur Zeit zeiner Präsidenurchaft 60 000 Mark ausgezahlt. Wafürt Herrn Högners Antwort: "Ich. bin 1933 emigriert. Ich war damais Landgerichtmat. Meine Pendon — ich hab ja in dieser Zeit in Deutschiend meinen Dienst nicht ausgräbt — von 1933 bis 1945 beträgt 60 000 Mk." Und der Ministerpräsident ließ sich diese Summe auszahlen. firgrundung: Rückrahlung der Schulden aus der Emigrationeseit. An diesem Panke wird die ganze Suthe bothinteressant: Högner lebte als Emigrant in der Schweiz; freier Devisenwerkehr mit dem Andand in nach Kontrollratzgestz verhaten.... Wallze er aber in Deutschland diese Scholden zurückzahlen – Högner bezog ein Ministergehalt von 37 720 Mb, jährlich. Der Minister erhlärte bes dieser Gelegenbeit, daß er angeregt habe, andere Beamte in abnilder Lage genau in zu be-bendeln wie ibn. Angeregt! – Kam man sich eigentlich, vorstellen, daß ein huber dentreber Beamter alten Stile, oder sogar – erreberekt nicht – des in Bayers in gehaften preußeichen Still, so etwas getan battet Was meiner DU?



FIASKO der JUGEND?

Von WALTER GONG

as Jugendparlament in Munthen wurde vom Jugendoffi-sier der smerikanischen Militärregierung aufgelöst, nachdem er den Mitgliedern der "Jungen Stadt" mit bitteren Worten vorgehalten hatte, daß sie sein und der Offentlichkeit Vertrauen nicht gerechtfer-tigt hötten. Als Hauptgründe für das Versagen der jungen Parlamentarier nannte der amerikanische Offixier thre Uberheblichkeit und Intolerang. Das ist ein sehr schwerer Vorwurf für junge Menschen, die es tich vorgenommen haben, unbeeinfluilt von der älteren Generation, in eigener Arbeit und in freiem Gedankenaustausch Demokratie zu "lernen", Es gibt eigentlich keinen schwereren Vorwurt, denn gerade Überheblichkeit und Unduldsamkeit aind ja das Undemokratischste, was man sich denken kann. Von den jungen Leuten aber, die im Mündomer Jugendparlament gurammenkamen und zweifeilos eine Elite der politisch interessierten Jugend repräsentierien, hätte man erwarten dürfen, daß sie bescheiden und duldsam auftreten würden. Ein schlimmes Zeichen, daß diese Hoffmung sich nicht erfullt hat und dall, im Ge-genteil, die "Junge Stadt" in einer so wenig ehrenvollen Weise aufgelöst werden mulite.

parlament im einzelnen nicht be-kunnt, aber gerade der Vorwurf der Überhehlichkeit und Intoleranz charäkteriziert das Verhülten der Jungen Parlamentarier ja wohl hinrei-chend. So bedauerlich die Geisterhaltung lit, die hier aufgedeckt wird, so wonig überraschend ist an sich der Hinweis gerade auf die vorläu-fige Unfähigkeit unserer Jugend, den großen Aufgaben der Zukunft mit Bescheidenheit gegenüberzutre-ten und dabei die Metnung Andersdenkender zu respektieren. Überheb-lichkeit und Unduldsamkeit sind leider - das mull einnial ausgesprothen werden - die Kurdinalfehler in der heutigen Haltung unserer Ju-Der Nationalsozialismus und der Krieg haben schwer an ihr gesündigt; man hat sie nicht zum freien Gedanken- und Meinungssustausch erzogen, der zum Grundwesen der Demokratie gehört, sondern zum Muschalten, Befehle-Ausführen und arogantem Ablun des Gegners. Da

lig niemand mehr Befoble eriellt,

Alfred Grumann

sin 19-jähriger Versicherungunge-

"Den Bendinff der kayerischen

Ingendanzieburier: Kein Stattbürges darf zur

Leistung militärischer Dienste ge-

als Grundgesetz in die Verfassung

anfromehmen ist momer Ansicht nach vällig richtig, mell dieser

Grandate, durchgeführt in allen

stellter ans Karlsenbe

sweepen werden'

meint:

Uns stnd die Vorglinge im Jugend-

man sie im Gegenteil dazu auffordert, sich eine eigene Meinung zu bilden, nimmt sie gleich den Mund zu voll, als wollte sie alles in den 14 Jahren des Mundhaltens Versäumte mit einem Male nachbolen. Das wäre nicht weiter achlimm wenn die Jugend nicht gleichzeitig an ihre eigene Unfehlbarkeit glauben würde und jedem, der anders als sie denkt, bedenkenlos über den Mund fahren würde. Was also Diskussion zein sollte, wird oft genug zu einer einzeitigen Proklamierung einzeitiger Meinungen — und wer damit nicht einverstanden ist, wird nicht etwa überzeugt, sondern auf RLAmanier ansessenaunt.

HJ-Manier angeschnauzt. Natürlich wollen wir nicht verallgemeinern und nun etwa behaupten, alle jungen Menschen seien so. Es gibt sicherlich eine Menge vernünftiger und bescheidener junger Menschen, die sich nicht einbliden, das El des Kolumbus zu besitzen, und es auch nicht übelnehmen, woon jemand nicht threr Meinung ist. Von ihnen wird auch die deutsche Demokratie aufgebaut werden, sie sind unsere wahre Hoffmang nicht die alten Politiker von vor 1933 und auch nicht die jungen Leute, die, wie in München, es nicht wahr haben wollen, dall sie noch fine ganze Menge zu lernen haben. Ein jeder kann sich selbst prüfen, indem er sich etwa die Frage vorlegt: kann ich eine Meinung, die der meinigen entgegengesetzt ist, an-hören – oder nicht? Wer ehrlich genug ist, zuzugeben, daß er es nicht kann, der ist für den Gedanken der Demokratie nicht verloren. Wer aber die Meinung eines Gegners anhören kann, ohne in Wallung zu geraten, ist schon ein Demokrat.

Es hat verschiedene Anlässe gegeben, in der Haltung der deutschen
Jugend Überhehlichkeit und Unduldnamkeit festzusteilen — die
Münchener Jugend-Parlamentariersind nur das letzie Glied in einerlangen Kette von Beobachtungen,
Wie außerordentlich illustrativ warbeispielsweise das Verhalten jungerMenschen auf Kunstausstellungen,
die das zeigten, was man unter
Adolf dem Maler "entariete Kunst"
nannte, weil man sie nicht begriff
und infolgedessen auch ablehnte!

Gut, ween es Sache des Malers lat, an zu malen, wie es ihm polit, so lat es auch Sache des Kunstfreundes, die ihm vorgelegten Kunstwerke so zu beurteilen, wie es ihm paßt. Gegen die Ahlehnung der Expressionisten ist also nichts zu sagen; wenn jemand die Kunst danach beurteilt, ob sie "naturgetreu" ist oder nicht, so mag er sich eben solche Bilder kaufen, auf denen eine Kuh such sofort als Kuh zu erkennen ist und nicht für einem Sonnenaufgang gehalten werden knnn. Wo kilmen wir hin, wenn die Unduldsamkeit in Kunst- und Kulturfragen soweit getrieben würde, daß beispielsweise der Verfasser eines Romans, der einem nicht gefallen hat, von den Lesem verprügelt wird? Wohln man aber mit politischer Unduldsamkeit und Überheblichkeit kommt, haben wir ja schließlich am eigenen Leibe erlebt.

Zelte, Schuhe, Hemdenstoffe

MUNCHEN. — Die "Gesellschaft zur Erfarung von Rüstungsgot" hat eine größere Menge von ehemaligen Heerse-Ausrätzungstätichen, darunter 1300 Zelte, 3600 Meter Hemdenstoff, 4000 Paur Stiefel und 4000 Walldechen, dem Bayerinden Landerjngendausschaft zur Verteilung an die Jugendgeuppen übergeben.

Obige Meldung ging durch die Jugendzeitschriften. Wir alle haben uns darauf gestürst. Endlich ein Anfang. Telefongespriiche werden geführt, Briefe geschrieben. Resultat: Das Ausland (sprich Bayern) dementiert. Doch nun hohren wir weiter nach verschiedensten Richtungen. Wir feiern ein Jubilhum!—Vor einem Jahr wurde der Jugend Material und noch mehr Material versprochen. Damals erschien es gant sicher für die nlichsten Wochen in Aussicht. Und dam kamen die alles entschuldigenden Transportschwierigkeiten darwischen. Und heute? Es steht immer noch in Aussicht! Mehr noch. In Stuttgart sind schon einige Waggon eingetroffen (N. B. schon vor etilichen Wochen). Ob man wohl den Verteilerschilüssel

noch nicht gefunden hat?

Nichts von allem. Von der Gesellschaft für die Erfassung von Büstungsgut wird gegenwärtig beratschlagt, wie man die anfallenden Güter verteilen und wie man sie besahlen könnte. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Es gibt nömlich drei Arlen von Material: 1. Beutematerial,

2 Material aus der eigenen Produktion, 3. Material aus Lagern der US-Army. Das Beutematerial wurde ohne Bezahlung von den Besatzungstruppen zur Verfügung gestellt. Über die zweite Sorte dürfte sich eine Discussion minichet erübrigen. Das amerikanische Material soll bezahlt werden, allerdings erst spöter aus Exporteinnahmen, Aber immerhin bezahlt. - Wenn nun diese Verhandlungen zu elnem günstigen Abschloll führen werden — nicht alle führen zu einem Resultat — dann steht also endlich das langerschute Material in Aussicht, A propos, es kommt dann "throug the channel" — in deutsch: suf dem Dienstweger Gesellschaft filr die Erfassung von Rüstungsgut — Länderrat — Lan-desjugendausschuß — Kreisjugend-

Uber das gleiche Thems wurde vor kurzem in einer Jugendversammlung diskutiert, einberufen auf
Anregung eines amerikanischen Jugendoffiziers. Ein Jugendlicher warf
in die Debatte: wir künnten doch
nicht über eine Million Dollar für
Zeite und Ausrüstung usw. bezahlen,
wo wir nicht einmal das Geid hitten, die nötigen Lebensmittel einzukaufen. Der anwesende US-Offizier
gab ihm zur Antwort: "Wenn die
Deutschen nicht soviel für ihre Jugend, die Zukunft Deutschlands, übrig haben, dann können wir aufhören bler zusummenzusrbeiten",
Was meinst Du dazu?

Der Verlag vom "DU" macht inzwischen aus der Not eine Tugend, hat ein Spendenkonte eingerichtet, für den Anjang den Betrag von RM. 200.— gespendet und bittet alle Freunde und Förderer der Jugend, die eine finanzielle Hilje bringen künnen, Einzuhlungen auf "Wilhelm Beisel, Spendenkonto Zeitung "DU", Pastschent Karlsrube, Konto 1319" zu leisten Sachspenden an Kleidung, Auszeitung, Bücher und Sportsetikel für die Jugend werden vom Verlag Volh und Zelt, Karlsrube, Waldser, 28, entgegengenommen oder bönnen singenendt werden.

RÜCKSCHRITT

der Wache

In der russisch besetzten Zone fand eine Weitjugendwoche statt; alle Mitglieder der Jugendgruppen der SED mußten pflichtmäßig an den zu dieser Woche parallel laufenden Versammlungen und Demonstrationen teilnehmen — hat man das nicht schon einmal gebört und die Auswirkungen solcher sehönen Befehle nicht schon einmal erlebt? Und was geschieht mit den Jungen und Mädchen, die ihre "Pflicht" nicht erfül-

In Kotthus, manz dicht an der Oder-Neifle-Linie, steht ein Lehrerseminar. In then berricht ein Direktor. Jawohl, er ist nicht Direktor, sondern er herracht als solcher. Eines Tages rief er seine Schüler gusammen und aagte zu thnen: "Vergebt nie, daß the in erster Linte Funktionüre der Partei (womit selbstverständlich die einheitlich ausgerichtete, die SED gemeint ist) und erst in rweiter Linie Lenrer zu werden habt!" Sprachs und ging in sein Büro surlick. Dort steht die "Aktivitätikurtet" seiner Schule; sie gibt über die politische Betätigung der Seminaristen Austrunft und well die Versammlungen der SED nur alleu echlecht benucht waren, wurden Listen zur namentlichen Eintragang ausgelegt. Ob den Kottbusern, den Bewohnern der Hutstadt Deutschlands, night thre Kopfbededung manchesmal hochgeht?

FORTSCHRITT

der Wache

Der Generalintendant der Zentral-Verwaltung für Erziehung in der Ostzone, Huns Mahle, teilte mit, daß für junge Wissenschaftler 200 Stipendien zur Verfügung gestellt wurden. Herr Mahle ist zicherlich stelz auf zeine Leistung, und mit Recht. Er wird aber blaff vor Neid werden, wenn er hört, daß die britische Regierung jetzt beschlossen hat, etwa ein Drittel der gesamten englischen Studentenschaft, das beifft rund 4000 Studenten jährlich, kostenlos susbilden zu lassen. Uns scheint, daß die Labourregierung, trotz ihrer sonstigen versichtig und planvelt durchgefüh ten Evolutionen wie Verstr lichung der Kohlengruben, der B von Kogfent, ber Verbahrend hier eine wirkliche Revolution eingeleitet hat, die tiefere Wirkungen haben wird als die wirtschaftlichen

Die Freie Deutsche Jugend, in und außerhalb der russischen Zone heftig angegriffen, hat an der Frühjahrsbestellung tellgenommen - wogegen niemand, der vernünftig ist, etwas sagen kann. 600 Studenten (von über 4000 allerdings) der Heidelberger Universität haben auf dem städti-schen Hokshof in vier Monaten 4000 Arbeitsstunden geleistet: Sie bereizu. Und schließlich noch eine erfreuliche Meldung: Die Stadt Kassel kleidet und ernährt misätzlich die Jungen des Aufbau-Dienstes der kurhessischen Jurend, die die Hessenkampfstädtische Bäder und Kinderspielplaine wieder herrichten - und außerdem schenkt sie ihnen Erholungsstunden bei einem kultureilen Programm.

Was DU wissen musstl

Das nächste Treffen des Karisruher Jugendrings findet am 2. Mai 1947, abends 20 Uhr, in den Räumen des

Karisruher Jugendklubs elatt.
Russische und ukrainische Pfadfinder veranstalten am 3. und 4. Mat
ein Treffen in Karlsruhs. Eine Deisgation deutscher Pfadfinder ist eingeladen worden.

Das Jugendheim in Karlarube soll bis Ende Mai der Jugend übergeben werden.

Zu Pfingsten veranstalist der Landesjugendausschuß für Nord-Baden veraussichtlich einen Jugendleiterkurs in Walldürn.

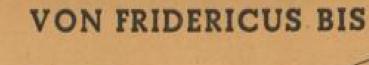
aurs in Walldürn.

In Nordbaden sollen in der nächsten Zeit Jugendherbergen in Walldürn, Tauberbischofsheim und Wert-

heim eröffnet werden.

In den vergangenen 6 Monaten wurden für 700 000 Jugendliche Last-wagen, Kochgeräte Schlafsäcke. Zeits, Axte und Sportgeräte von den Besatzungstruppen zur Verfügung gestellt. Ferner Benzin für Fahrten von Jugendgruppen sowie Lebensmittel, die von den Soldaten der Besatzungstruppen freiwillig der Jugend gespendet wurden.

Bisher wurden von der US-Milliärregierung 2381 Tonnen Material der Gesellschaft zur Erfassung von Büstungsgut für Jugendorganisationen freigegeben. (Da das Material bet einer deutschen Stelle angelangt ist, dürfte mit schneilister Verteilung gerechnet werden. Aum d. Bed.)



DRUCKFEHLER ODER DENKFEHLER ODER . . . ?



gen sind naturlich kein Zufall. Daß die Auswahl, die menschliche Auswahl, der deutschen Lehrer, daß die Schulform, der Lehrwioff zwar nicht schuld am Nationalsozialismus waren, aber doch viele Dispositionen für ihn schufen - auch ohne es zu wollen oder zu wissen -, das ist leider nicht mehr abzuleugnen. Und leider ist auch nicht abzuleugnen. daß der augenblickliche Zustand der deutschen Erziehung, im ganzen gesehen, ein schreckliches Bild bietet: ein lächerlich kleines Häuflein von Lehrern, keine Lehrbücher, keine Unterrichtsräume, keine Materialien, kein in sich geschlossener Lehrplan - und vor diesen Löchern stehen Hunderttausende von Jungen Menschen, die trotz ihrer sonstigen Illu-

Einig sind sich alle an diesem Problem Beteiligten, die Schüler, Lehrer, Regierungsstellen, die Militärregierung — in der Erkenntnia, daß die richtige Schule die beste Garantie für ein richtiges Deutschland darstellt. Und darin, daß die Vorbereitung der jungen Deutschen auf ihr Leben in einem zukünftigen Deutschland (die Erziehung) noch wichtiger ist als Schuttwegräumen und Erfassungspläne und Jasager-Anklagen.

sionslosigkeit, three Landsknechts-

leben-Stills eines sicher wellen: Sie-

wollen etwas lernen.

Und mit dieser Vorbereitung ist einiges faul. Warum geht man eigentlich um den Geschichtsunterricht herum wie um den heißen Bret, warum packt man den gefährlichen Stier (zwei Jahre lang hat er nun im Stall gestanden und sich schon ganz schön beruhigt!) nicht von vorn an den Hörnern? Wenn

man natürlich in einem Land der US-Zone die Lesebücher vom Jahre 1926 nachdruckt, dann gehts schlef. Dann steht die Ansprache von Friedrich dem Großen an seine Generile vor der Schlacht von Leuthen drin (ein Nazi war Friedrich II. nicht, ein Militarist bestimmt), Briefe der Königin Luise im Osten, Raabes Was die Großmutter von 1800 und 1813 erzählte" (nicht etwa seine Chronik der Sperlingsgasse), Theoder Körner und Walter Flex, der Sänger des ersten Weltkrieges, sind vertreten, und die Kinder lernen u. a. das schöne kleine Gedicht:

Friedericus, mein König, den der Lorbeerkranz ziert, aub hitzest du nur öfters zu piändern permittiers. Fridericus Ren, mein König und Held, war schlügen den Tenfel für dich aus der Welz ...

Nein, so geht es eben nicht, auch wenn diesen Lesebüchern die Sätze vorangtehen: "Dieses Buch wurde gewählt nach gründlicher Unter-suchung vieler Schulblicher, die in Deutschland vor der Machtübernahme in Gebrauch waren", und: "Im Auftrage des obersten Befehlshabers der Allijerten Streitkräfte berausgegeben". Auch aus der britischen one werden eine Rethe von Sabotagefälle beim Druck der neuen Schulbücher gemeldet: so-wurde versucht, 10 Seiten reinster NS-Propaganda in ein Elementariesebuch einzuschmuggeln. Wir wollen nicht millverstanden werden. Wir sind nicht der Ansicht, daß man den Schülern von heute nichts über den Zusummenhang der deutschen Geschichte sagen soll, zu der natürlich auch die Kriege gehören; wie leicht aber die Überbewertung von Schlach-ten, Eroberungen, "Verpreußung" ein unzureichendes Bild der deutschen Geschichte und damit schiefe Gerichtspunkte in der Beurteilung der Gegenwart schaffen können,

dieses Erlebnis haben wir gerade erst hinter unst Die gefährlichste Mine, die unter dem ersten Versuch eines demokratischen Deutschlands lag, waren die Schulbücher und der Unterricht in der Weimarer Repubilk.

Wie gesagt: Es ist einiges faul. Wir sind aber nicht so pessimistisch wie die Tochter Thomas Manns, Erika Mann, die als Kriegsberichterstatterin für umerikanische Verlage self der Kapitulation Deutschland bereiste und vor kurzem erklärte: "Zwei Jahre nach Kriegsende lassen sich weder bei den Erziehern noch bei den Jugendlichen die geringsten Anzeichen eines neuen Gelstes bemerken. Dem größten Tell der Lehrer für die unteren Klassen kann man nicht trauen. Man weiß, daß sie das Erziehungsprogramm der Militärregierung sabotieren." Davon, daß bei den jungen Deutschen schon recht erfreuliche Zeichen eines neuen Geistes zu erkennen sind, sprechen viele Telle dieser Zeitung; um die schwierige innere und Sollere Lage der deutschen Jugend verstehen zu können, muß man seit 1933 mit ihr zusammen im Lande gelebt haben. Beatimmt aber wissen wir, and Fritulein Erika Mann auf dem Holzweg int, wenn sie sagt: "Wir hitten uns das wahre und verständige Wort General Epenhowers, daß ,wir als Erzieher kommen' und die Niederlage bringen zu eigen machen sollen," Gott sei Dank denken und handeln die Milnner der US-Millthreeferung, die mit der deutschen Furrend rusummenarbeiten, anders.

Von ihren und der Deutschen Bemühungen im die neue Erziehung im die neue Schule, von amerikanischen, englischen und franztleischen Schulen und Hochschulen, — und auch von Lehrern sollen diese Spalten alle acht Tage berichten. Pracceptor.

deutschen und später in allen europäischen Ländern, besser dem Frieden dient als alle noch so komplizierten Pakte der Diplo-maten. Daß dieser Grundsatz in die Verfanningen der Länder der amerikanischen Zone noch nicht and genominere let, let bedancelich. Um in labenswerter and fortschrittlicher haben die Abgeord-neten Südhadens gehandelt, die diesen Grundsats als Artikel 3 ("Kein budischer Stanishurger dar) one Leistung militärlicher Dienste gezwangen werden") in die neue Verfassung Südhadens aufgenomours baben. Damit sind die Stidbadener Parlamentaries allen anderen Deutschen metig vorausge-gangen und haben sieb ein histoobes Verdiense nicht nur um Deutschland, sondern auch sen den Frieden Europas prworben, Hof-tentlish wird nun die Valktabetimmong ther die Verfammig eine Annahme bringen - und die französische Militärregierung bat pegen diesen Artikel sicher wichts einzuwenden. Damit ware wereig-stens einem Teil der dentriben Bevölkerung auch bei underslas-

tenden Artikeln einer künftigen

Reichmerfassung das freie Recht

in dieser Frage geeichert - wenn ein Reichtreicht dann nicht wieder

diams Landesrecht bricht?

1000000 beim Cup-Finale

Chariton Athletic siegt in der Verlängerung 1:0

Wie vor 1s Tagen bet dem Länder- her bewertet wird, als der Sieger in apist England gagen Schottland waren der Meisterschaft. 100 000 Zuechauer aus Mintelengischt er- brother wieder r adnanen, um den swettslassigen Chile Burnley im Endspiel zu schen. Prach-tigse Sonnenachein ließ die Stimmung bereits Stunden vor Spinibeginn auf den Minepunkt steigen und die 180 000 Zuachauer gingen bei den Klängen der Kapelle, die beliebte Volksweisen spiel-5a, beginning mit. Dabet wurden noch die letzten Vetten aligenthiousen. Chari-ton Athletik galt aligemein mit die als favorisiert. Die Tatsache, daß eich keiner der sugenhittelnen Hibrenden Cup-Finals durchringen kounte, aundern der sweitklamige Verein Burnley und der in der 1. Klasse en vierter Melle stehends Charlton Athletic-Club min susammengehanden hatten, storte des Interesse der Engländer an "thrum" Spiri alaht. Im Gegentell, die widhentlichen Ligaklimpte bilden den Alitag im englachen Puttall, wahrend ther den Club-Klimpten eine gröbere Spanowing Hegt und es let doch so, dud der Endspielnieger des Cup-Finales bö-

Emmer wieder richten sich die Blücke auf die Tribben, wo in der Lege Mit-glieder der königlichen Familie und der Premiermintener Attles Plats genomenen haben. Kars vor 18 Uhr betreten die Mannachaften das Stadion und mit dem Schloß der englischen Nationalbymne erton der Pfitt des Sublederichters und das Spiel beginnt. Das Spiel läum soförs wie am Schnürchen, beide Mannichaften sind körperlich fitt. Burnley erscheint etwas filnker und spitut sein fiples haupi-alchlich auf des Mittelstillemer m. Obwith an night an gutes Galegenheilen auf beiden fielten fellit, gelingt es night, in der regitären Spielzeit einen Treffer au erzielen und es mil wie so oft im Cup-Finale mit Verlängerung gespielt werden. In der 8. Mieute wer fehluß der Verüngerung gelingt es dem Links-außen der Charitoner den Torwart Strong zu achtagen. Unter dem Jubel der 100 000 Euschmaar gingen die Spieler In die Königsinge und empfingen die geldens Medaille und der Spielführer erhielt den wertvullen Pokal. Die Buroley-Spieler mußten sich mit der silber-nen Modaille begrüßen, ekwehl sich die



Die Sportjournalisten G. Krämer (links) und Malholm (rechts) im Geeprach mit Studifauth und Szepan

28. April 1947

Karlsruhe

Abstiegskämpfe immer spannender

Glanzvoller Kickenssieg - Eintracht und Löwen geschlagen

Die Spiele der süddeutschen Oberliga werden immer spattender Insbesundere die Frage des Abeliegs mall sich den jüngsten Ergebnissen wieder völlig oden erscheinen, denn die sen Schluß der Tahells lingendent Vereine wahren sich ver-meschet und erzielen dahet, wie der KPV-Sieg in Schweinfurt beweint, über-raschende Ergebnisse. Phönix vergab die Chance eines doppeiten Punktgewinns gegen Bamberg und bleibt daher wetter in Bedrängniz, Der FSV Frankfurt wurde in München von den immer stärker aufrückenden Müschner Bayern hoch achingen und schwebt ebenfalls outs in

gruder Gefahr.

Die Senastion des Somntags war aber meuforities die Niederlage der beiden ernatlichen Anwürter auf die vurderen Pläte, der Eintracht Frankfurt, die überraschend glatt in Marnheim von der Linderschaft und der Wildhof abgelertigt wurde, und der Milnehner Löwen, die von den in glin-tender Form hefindlichen Stattgarter Klehers 4.0 überfahren wurden. Die ausgeneichnete Münchner Verteidigung, die nur 16 Gegentore in 18 Spieles sugelassen hatte, wurde von einem ein-zigen Mann, dem Nättensämttreistliciner He of begelderten Enschrusen buchte Cusen in einer halben Stunds zwischen
der 28. und 58. Minute alle vier Treffer,
Die Kickens heben mit ihrem Treiner
Die Kickens heben mit ihrem Treiner
Die Kick aus Chemonits augenscheinlich
einen gelen Griff getan, dem der ung einen Griff getan, dem greing ihren
18. Sons, ein Ereigens, das gleichzeitig
zum Weichod Mannheim und die Augshurger Schwahen fehrer konnten.
Nichterau ertitt zur gleichen Stunde
Bach wacherer Gegenwehr seine 18. Mie-

	THE RESERVE	-		
	Hiplate:	THE	Punkt	
IFO Nursberg	38	79(18)	44	
1800 Milliochum	81	ALLEN	M	
Mickeys Mustigart	17	10100	33	
Bintracht Frankfurt	-	60/24	186	
Kildsers Offenhach	22	58045	- 11	
Belowsheet Augstrung	-	195-333	31	
Well blompart	34	40.78	34	
BOV WALKING		111114	30	
Betweetebers 85	16	10:01	- 28	
Biograms Milliochiem	37	FT161	- 14	
Ultim 44 cm Process	26	29:33	25	
Spyg Plants	- 11	25/25	24	
VIR Mannheim	- 27	24.46	24	
Will Meckapan	-	83100	- 11	
Viet. Aschaffenburg	10	40179	26	
Phonix Mariaruha	22	22150	30	
KYV	22	23128	30	
FWV Frankfurt	-	2110	39	
FC Bomberg		25/38	15	
BC Aupdung	96	40.00	10	

derlags durch den Nürnberger Klub, der mm, nach den neuerlichen Vertusten sei-ner Verfolger unwerkn die Lags be-herrscht. Püschi, der Mittelstürmer des Klubs, führt min die Torschützenliste der Oberligs mit 28 Treffern vor Balogh (Nocharau), der 56 Tore smoot.

Bereits am Womenende rung der VIR Mannheim den DC Augsburg mit 1.0 (6.0) nieder. Bardorf school im Anschluß an eine Erke den Biegestreffer. Augsburg hatte für seinen vertetzten Torwart den

Eintracht Frankfurt verloe Cher-rauchend daheim gegen Waldhof Mann-heim mit S.E. Die Mannheimer erfordnes Diren 15. Sieg Chernsugend.

Der Alleneister VIB Bluttgart kam in Um gegen the nur zu einem hit, nath-dem Um zur Pause durch Eishach hatte 13 führen können. Eret in der 19. Mi-nute school Schlienz das Ausgleichster für den VIB.

Apteier des schöneren und gefälligeren Spicies befeißigten, aber eine von den 1800 Pokuliekunden enterlied zu Gunzben der glücklicheren Charitoner.

Manuschaft umgestellt, und schlug Auchaffenburg klar mit 8:8 (3:6). Leitwor to 806 Zuschausen gestechen Fürth und Rickers Offenhach sustande, Briden Tor-bolern, Niemann-Purth und Platter-

Offenbath wurde für ihre Letetungen Sonderbeifall geseill. Die Bensatten von Schweinftert war die 1:0-Niederlage von Schweinfurt 85 gegen den Karleruber Fußballverein.

Unter den ersten zehn Versioen ecscheint jetzt soch Rayern München, nachdem der SSV Frankfurt til besiegt wurde. Ereb erlaubte sich sehr oft, zu

KFV schlägt die Kupfer-Elf Sechs Minuten vor Schluß verwandelt Janda einen Freistaff

(Migener Drahtbericht)

Formgonith hatten die wenigsten wehl dem KFV scawarts im Spiel gegen die Mannerhaft von Kupfer und Kitsinger eine große Chance gegeben. Aber die Schwedifurtet haben in letzter Zell simelich en Form emgebült. Die int Becker, Hag, Schmitz; Siephan, Herber-ger, Schbn; Benz, Morieck, Weber, Janda, Ehrmann antretenden Kathraber sahen Kompletten BillywsiaDurter Mannathaft gegentiber, die mit Käser; Bater, Merri Kupfer I, Kupfer II, Kit-ninger: Lots, Bernard, Gorski, Schaupp, Zimmermann antret. Die Schweinfurter sovett man bet den beldersetts recht un-sicheren Stürmerreihen überhaupt von Gefahr sprechen konnie. Die Karlaruber wullten, um was es ging und hierben eisern ihr Tor rein. Auch nach Halb-neit, als der KFV umstellis und runkenst nur noch aus der Debradve spielte, weren die Verstäbe der Glate energischer als das zu westbedlich energischer Schweinale dan pu prostindlich angelegte Schweinfurter Spiel. In der 84 Minute wurde Ehrmann an der Strafraumgrenze von Ehrmann an der Strafraumgrenze von Baier unfale gelegt. Den Freistuß vorwandelt Jande zum eilutigen Tur, und die restlichen Minuten halten die Karlsruber ihren knappen Versprung. Beim KFV vordient vor allem die gesamte Hintermannschaft Aberkennung, die eofspernd spielte. Der fichweinfurter waren recht hart, vor allem Anderl Kupfer,

der einmal en Janda ein sehr höses Poul beging. Schiederhöber Heiler-Stuttgart war ein guter Leiter. H. L.

Phönix entiäuschte

nur 3 : 3 gegen Bambery

Die 8000, die in den Wildperk gekommen waren, um einen sicheren Sieg der Edbwarmienen gegen den Tabeilenleisten Antang freilich spielte Phisfix gegen din klar überlegen, koonbinierte auch bilbech massemen, doch fand keiner der Stürmer die Kraft sum erfolgreichen Tor-Ober und as bedurfte erben sines Prei-studes hart an der Birnfraumgrenze, den der Spenialist Kucan mit Bornbenschuß Führungstroffer verwandelte. Hatten die Zuschauer nach der Pause nun einen Cherhautete Kombinationen der Schwarpraffude flamberger Elf, deren meist von Ilnka eingeleiteten Vorstülle durchweg gefährlicher und gefälliger wirkten als die Aktiones der Einhelmbeten. Nur das bravourdes Können von Gauß rettet verschiedentist, die Situation. Endlich kommi suf der Gegensete etwas Schwung to den Phönizangriff und Mahar schliede einen der seltenen schünze Körnbinationsrige mit settem Beloud num zweilen Trefter ab. Duch schon vier Minuten aptter naht das Verhängnis, als Boro-bergs Mittaleiturmer Unbeimer, vom Rechtsauden bediest, an Ries und dem berausstürzenden Gauß vorbet den ersten Gegentreffer erzwingt. Noch schein! Phints wentgetens diesen knappen Versprung en ballen, aber kurz wer Schlud kommen die Hamberger andemals durch, ein kurzes Hin und Her und schon atte durch Schäler unhalthar der Ausgleichs-troffer im Nota.

Philota hat the Chance etnes subgren Sieges eindeutig verschenkt. Die genze Manneshaft emelte unter Form, vor allem in den kinteren Reihen, wiedurch der Storm kaum eine verwerfbare Vor-lage erhielt und sichtlich die Lust verfor, Gaull retiefs durch seine kühnes Paraden adum in der ersten Hallsteit versattiedens gefährliche firmationen. Von den Ehrigen etsch Stekliw hervor, der ein riesiges Arbeitspennum zu bewähligen hatte. Im Angriff seigts eigenslich mit Makar entschlossenen Tordrang. Bei flamberg raghe Turwart Then hervor, im Felde der linke Fliget mit Wilde; alle anderen mur Durchushnitt, Wingenfeld-Polds leiters das recht faire Treffen sehr

Die Munnchaften standen: Phönta: Qauft Mikhusch, Nied: Baber, Steller, Cunta: Aunr. Edene, Summerlatt, Skoom, Makar, Bamberg: Them: Frust, Husbert Alt, Hoffmern, Berder; Kleinlein, Schäfer, Ultheimer, Luther, Wilde. R. N.

Beim Fußball in der französischen Zone gab es in der Gruppe Süd fol-

gende Ergebnisse:
VFL Konstanz-Beutlingen 2:0
VFL Schwenningen-Eibersch 5:3
Friedrichshafen-VFL Freiburg 3:1 Offenburg-Rastatt

Um Badens Boxtitel



Eine Some aus den Ausschridungskämpfen der Junioren: Stabl 2 (rechts) ist hier noch im Angriff, geht aber dann gegen den Mannbeimer Teutich bo.

ein erheblicher Tell von auswirts ge-kommen war, fanden auf der Anlege des KTV III die Ausscheidungskängde der Besten der II Klassen treien sich am

6. Mat in den entscheidenden Titelkumpfen auf dem gleichen Platz gegenüber.
Den Löwensatieit der II Tetrastmer
stellte der Krais Karteriche daton siletn 19 vom gantgebenden Verein. Am
Vormittag sich man die Klampie der Juntoren. Den achtenten Kampi lieferten
sich im Leutingewicht nichter-Meifelberg
und König-Kluisingen. Aber auch alle und König-Kniefingen. Aber aum alle übrigen seigten ein ausgesprochenes Kämpferhers, so daß zahleuiche Kämpfe durch ko entchieden wurden. Det den Ausscheidungen der Senioren am Nachmittig gab im Bantamgewicht der alte Bingriebs Holmann-Mannheim seinem Gegner Dosch keine Chancen. Im Federgowitht siegts Woll-Mariaruhu liber Ber-

ger-Heldelberg, willrend Sefried-Pforebeim über des viel einzierkenden Mann-neimer Kurk erfo¹² eich blieb. Des Punkt-(Cell Cher (Gods-Heidelberg wurde von ent lethaftem Widerspruch aufgenom-men. Im Weltergewicht aufgag Dittlerder 2. Runds ho. Die mile Spanning erwartete Begrgnung Kahrmann-Karle-rithe – Zietaki-Momheim endete mit einem sicheren Punttideg des Mannheimers. Die Mittelgewicht acting der gute Karlersher Distanthoxer Grumann den Mannheimer Erhart. Im Halbertowergewith marite Weigel-Karltruhe kuran Promi und schlig Schneider-Beidelberg atten in 18 Secunden zu Beden. Miller-Externile verlog im Schwergewicht in Karlerune verlor its Schwergewicht in der L. Bunda gegen den Knielinger

25000 bei Neckarau - Nürnberg

Der Club mulite um ein 4:2 klimpfen

In Meckarau ellell die sleggewohnte Klubenannschaft, die mit Lindner; Billmann, Rauli; Bergner, Kennemann, Thelein I, Herbotcheimer, Morinek, Püncht, Übelein II, Winterstein antrat, auf einen kampétreudigen und ungemein ernst ra nebmenden Gegner. Die Mannheimer, die Sprengell Wennelburger, Baltier, Jennewein, Kleelermann, Wahl; Balugh, Pressible, K. Gramtologer, M. Gramtolo-ger, Solina Inn Fold schickten, können sich rühmen, soll langer Zeit den Rümbergern die ersten Gegentore beigebracht zu haben. Mürnbergs leichte Überlegenheit in der ersten Hälfte glichen die Einheimischen durch überraschend starhea Spert nach der Pause aus und der EOuk war sichtlich nufrieden, einen ver-teren Bieg aus dem geführlichen Mans-heim mit nach Hause geloreht zu haben.

Eine Vierteistunde dauerte es, eta Pöschi suf Voriage Berbeisheimers die Verteidigung schön übunten und an Sprangal vorbet den Führungstreffer er-zieten konnte. Heckaraus Gegenstöße lock beht auf der Gegenselle den Ball tibers Tor, doch dann sendet Herbola-beimer nicht unhalther zum swellen Treffer ein. Ein eleganter Mickeleher

Balogha wird von Lindner zur Erke ge-wehrt. Übrietn I hält mit der Brust auf der Linia sichend einen Kopfitali Gram ner Links sichend einen Kopftell Gräm-mingers, sber euch Sprengel mult einem Bireckted, der von der Mitte ses getreten wird, abwehren. In der is Minnts über-spielt Pöscht die Verteidigung und schiellt freistehend zum dritten Tur für Nürn-berg ein. Balugh beingt einem Strafstud aus 20 Meier nicht über die Mauer und erst wenige Minuten von Halbzeit erreicht Neckaran das erste Ter durch Engrisall von Gramminger, Mecharan legt nach Seitenwechsel ein starkes Tempo vor Inches we change the Mirroberger antiwedce in the Hairie zurücknoöringen. K. Gramminger verrüngert in der 42. Minute durch Kopfhall das Ergebnis auf 2.2. Aber zweit Minutes später bringt Winterstein eine hobe Flanke auf das Tor, die Rorengel in seine rechts obere Torocke drückt, Neckarau setzt nochmals alles ein, dabet attraubt sich das Eckenverhältnis für Norharna auf vo. Bei Nürnberg waren Ländner, Pfentil und beunders Herbolz-hölmer die besten Leute, Neckarau hatte Balogh and Rechtsaußen gestellt. Mit thm susammen diffice Jennewein und K. Gramminger an erster Stelle genanna

Schweiz kann in Italien nicht siegen!

Die Azzuria besiegten die Eidgenossen 5:2

rwismen Balten und der Schwels ist en den Endgenomen noch nie gelungen, suf sermal golong as hint, obwohl Steffen (von England merbegekeins) wieder mit von der Partie und einer der besten Soteler auf dem Platze war, 6000 Zu-schauer hatten sich in Fibrens bei fast Ballenera anhaftenden überechwänglunen

Der Schweiter Turbiller Ballebie beite sich immer wieder Sonderbeifall, wenn er sich mutig in die Beschendelisse Mosgeles wart. In der 18. Missie komme der Turiner zum 13 einzihießen. Die Refeweiger erziehen gwei Ecken. Die zweibe konnte nach wunderbarer Beschgabe nun Ausgieich verwendelt werden. Hallener werden einseln ber wer das Zeichen für den Hallenischen Generalangriff. Fünt Minuten vor
einem harrlichen Kopfhelt das zweite Bieg ethemien smartit.

Tor für Ballen. In der gweiten Halbneit zeigte eich deutlich die taktische Uber-legenbeit der Rallemer. Die Schweizer sportten zu breit, während die schnellen Indiener mit Biellplissen ungemein gefalctim waren. Der Haltenbehe Blurm arbeitete wurderbar zusammen. Die Ha-Dener hatten such sine hervorragende wart and die Läuferreibe beschte den Starm immer wieder geschickt zum Ein-sele, so daß es hald en für Relien bied. Der junge rechte Verteidiger der Ralte-ner war etwas zu hart und brachte dadurch eine unechdne Note in das Spiel und so kam die fichweis durch einen Elfmeter zum zweiten Tur. In der Schluß-minute hamm die Hallener nochmatdurch und erhöhten auf alt, so den alten Torunterschied wieder herstellend. Die Italiener weren absdeutig die besoeren unt der bereits sehr ergraube Mann-schaftskapitin Pores warde sach dem

Wo haben Sie Fußballspielen gelernt, Herr Skozen?

国企会社会中国企会会公司的公司和公司和公司的国际国际的公司的公司的公司和公司的



Skozen - ein Name, der seht einiger Zeit einen guten Klang im süddentrehen Fußball hat. Zusammen mit eurigen jüngeren Landsleuten bildet dieser Ukrainer das Rückgrat des Karlsraher Phônix. Der Krieg hat ibn in diese Sidwestecke Deutschlands verschlagen. Der sympathische, immer etwas ernst dreinschauende Ukrainer, der beute 28 Jahre alt ist, wachs in Lemberg auf und war setem mit 12 Jahren ein begeisverter Enfballspieler, Mitglied der F. C.

An) die Lage im süddeutschen Oberligs-Fußball eingebend, meinte Skoven, daß wir ausgesprochen harte und gute Verteidigungen hatten. and the augreproches harte and gate vertestiguages billion. Le nellest empfindet unier W-M-System als gut und sicher, schöner aber mite 21 nem Offensio-Mittelläufer. "Wen halten Sie für den besten Verteidiger, der Ihnen bisber gegenüberstand!" — "Streife von Bayers München", segt Shoren ohne Breinnen. Van den Torbütern, desten er bisber gegenüberstand, hat fahn von Kichers Stattgart den stärksten Einfrach gemacht. Alt die besten Stärmer, die er bisber in südlentschen Oberligs-Klubs inh, bezeichnet Skusen den wendigen und abschreitigen Platzer von BC Augsburg und Morlock vonn FC Nörmberg, auch der Mambeimer Lippener machte durch ein verwierendes Auftanden auf Manubeimer Lipponer machte durch sein verwierendes Auftauchen auf allen Plätzen staeben Eindruch auf die Uhrainer, die selbes ein derartiges Schreverspiel lieben. Skazens Kummer ist die Härte, die in den Spielen der inddentschen Oberliga Platz gegriffen hat. Auch die Ubrainer spielen hart, aber die verstehen darunter - wie auch die englische Professionals - den fairen Einzate des Körpers im Kampf um den Ball, nicht aber Las gesondheitgefährdende An-den-Mann-geben, wie wir es leider zur Zeit von vielen Hinzemannschaften sehen. Gegen solisbe Gegner richiers Shazen seine Knachen natürlich nicht gern, und zo seben Phonix-Anhanger the oft za theym Miffallen dem Kampf am den Ball aus dem Weg geben. Wenn er aber in Spiellaune ist, dann bedeutet dieser auf allen Punkten ist aufrauchende Stürmer eine ständige Bedrobung der feindlichen Tores.

Die ELF BESTEN des Kontinents?

Betrachfungen zum kommenden Spiel England gegen den "Rest von Europa"

Der Termin des großen fußballsportchen Ereignisses rückt immer näber. das eine Auswahl Großertanniem geger sight. Die Mannachaft des "Mast von Eurapa" steht noch nicht endgültig fest, doch sind die Spieler, die für die ehrenvoile Aufgabe in Frage kommen, bereits sungewählt und nur mit einzelnen Pauten hat sich Trainer Reppay die letzte Wald

Estermant sind aber einige kritische Brimmen aus dem Ausland, von denen besonders die des bekannten frameboof eine Rethe von Namen aufmerkaam Elf nicht febben dürfen.

Als besten Torwart Europan beneichnet auch der Frantose seinen Landsmann Darut, seint aber gleichzeitig den Hallener Sentiments, den Schweizer Battab den Osterreicher Zeemann und den Bus-sen Camplar. Als Vertnidiger wird der in England tittige Schweizer Steffen ein-Erwitning als derselt wohl bests Backs der Spanier Curta, der Purtugiene Feitclanu und der Hallener Maroso. In der Läuferreihe wird neben dem erwählten Centrehalf Parola nuch der Wiener Babe-ditsch genabit und als Außenfäufer sei-len neben dem überragenden Jugoslawen Technikowsky der Husse Bolonlew, Lagar-Ungarn, mwie der Hallener Castiglier sur Sonderklasse gehören, Einig ist man sich allgemein darüber, daß Malchior-Wien dermit Europas bester Sechtnaußen ist, doch sieben der Portugiese Sento, der Spander Epi und der Ungar Mike ihm kaum nach. Im Inneusturm gilt Gumnar mit Becht als der gefürchteste

Ungarn, Peyroteo- Portugal and den Altinfernationalen Picta-Italien an Durch-omlagskraft. Neben ihm hitte man statt Gunnar Green, such sinige andere Tabenie militallen können, etwa die Jugoslawen Mitte und Bober, die Russen Bobrow und othe Wunder Ben Barek, Für den Linkssuden empfishill sich neben dem in Frankrich spielenden Ungarn Nyers such der hitte also obensignt mit Sentiment, Peli-ciano, Maroso, Turhankowsky, Sabedriack, Lakar, Mike, Deak, Pints, Deifter, Puskas aufgestellt werden Adnness, eine Kombination aux romanischem und milialcuroplisation Pathall also, die auch reiht ogen gewesen ware. Ob sie freilich besser gegen die Briten abechneiden wurde als die in Aussicht genommene nordisch-westeuropälische Eif, bleibt da-

Fuffield for oben ein Manneshaftuspiel

und bei der Billverubiedenheit der einzeinen europäischen Regionen ist die Europeischen einer Elf auf dem eif absolut besien kontinentalen Einzelspielern wohl sismals das Ideal. Die beste Mannachaft wied immer diejenige eines einzelnen Meisterklube eetz, ergünzt vielleicht auf einigen Punkten durch berangenogene Gästa, Schun jede Ländereif ist, von wenigen glückhaften Ausnahmen wie die nehm Pomo-Teum oder der unvergesse nen deutschen "Breslau-Ell" abgmehen ein Problem. Eine Vertretung der othen Intelli mag noth angeben, denn die Profis in London, Manchester und Glasgow spirite rects shallin and finden olch leichter maammen. Ein "Rest von Europa" aber wird niemals Europa reprasentieren, jenes Europa, das — wie auf allen anderen Gebieten — so auch im Fußbail erst in seiner Mannigfaltigken seine wahre Große und - seine gehelme

Noch vier können Meister werden Harte Spitzenkämpte in der Landesliga Nord

Foudenheim has seinen Ausflug nach Walldien gus überstanden und einen Bieg ohne Gegentite Berausgehott. Der beste Mann war der Mittelstürmer Back. der an den Toren malgebilch betailigt ist. Auf dem Phöniapistz in Mannheim gab es sum Schlud eine Schlägeret, die nu ordner auf ein Mindestmaß eingeschränkt. der Schiederichter das Spiel abbrechen. da die Spieler von Eppelheim zu ag-gressly worden und den Schiedsrichter angriffen, Vier Mann von Eppeiheim und

Gegner für Joe Louis gesucht

Joe Baksi als erster Anwärter - Zwei Titelkämpfe geplant

Der firsmatische Ausgang der Vorentacheidung im Schwergewintt zwischen dem englischen Meister Bruce Woodcock und dem Amerikaner Joe Bakst (Woodrook mudte in der stelsenten Runde tech-nisch ko aufgeben) hat sich eine gewisse Kikrung der Frage gehratht, wer nun ein nüchster Anwärter auf einen Tutelkampf um die Weitmeisterschaft gegen Joe Louis in Frage kommt. Baksi, der nach mehreren schweren Niederiagen im vergange-nen Jahr plotzisch einen zensationellen "come-back" feiorta, erst den Halbedowergewichtler Freddie Mills eriedigte und jetzt such den derseit wohl besten europäischen fichwergewichtler Woodcock aus-straltete, hat foreigemäß zweifelbes das ersts Anrecht auf einen Wellmeinter-Smaftskampf. Alle übrigen noch in Prage kommenden amerikanischen Schwerge wichte hat Jue Louis schon geschlager For De der Wellmeister in diesem Jake nach Beensligung seiner Schaukampflournée – die ihn u. s. ja such nach Europa führen seil und vielbeicht sogar den Thie-ter-fichlager eines Schaukampfen Louis-Schmeling bringen wird! - seinen Tilel sweinel verteiligen WiJ, kime ein Kampf Louis-Baket für Mitte Junt in Frage, Für sters goeen den Sleger aus der noch ausstehenden Begegnung awischen den bei-den Schwergewichtern Joe Wallcott und seits wieder von Louis bestegt wurden, so daß von diesen beiden Anwärtern dem Beautien Bomber' heine ernste Gefahr ou druben scheint. Am goffibrichaten kinnts thes in der Tot Joe Bakel werden, denn dieser shemslige Grubentrbeiter, der sich Jahrelang für armselige Hörsen herungeschlagen und nun erst seine wirk-liche Form und das Glück reichen Dollarsegen gefunden hat, soil über eine sehr harte Hechte verfügen. Seine Schwinger hutten in London ja solche Wut, daß dem armen Woodcook gielch in der ersten Bunde der Unterkiefer brach, und daß

Sport Globus

rabed Cannes mil die größte Bennhahn der Weit erhaut werden. Der indinche Prinz und Kennstallbesitzer Aga Khan hat die Finanzierung übernommen.

Frankreich: Tvon Petra, der letztjältige Wimhiedonsleger, maß sich einer Menickusoperation universities, as dall Frankright Tennismannschaft stark gesetrebité in die ersten Daviscopcodrun-den geben muß.

Schottland: Der Vorverhant für das große Puffbilispiet Großbritannien-Rest von Europa, das am 18 Mai in Glasgow sintificatet, hat einen unerwarteten Dis-fang augenommen. Bereits 34 Stunden vor Kasseneröffnung stand eine underthalb Kliemeter lange Menschenschlange Dus Stadion failt bekanntlich bis zu

USA: Beim traditionellen Marathoniauf van Boston belegte der Koronner Ju-Bu-Bung, ein Landsmann des Marathonolymstoninen von 1806 Kitel Son, den ersten Platz vor dem finnischen Meister Hiela-nen und den besten Amerikaners.

Beigien: Eine Art Vorgrobe zu den dies-jahrigen Bavispokaliptelen brochte der Tennu-Länderkampf Beigien-Schweden. on was das Ergelinis für die Einfelmi gellin und Jakannsen erhärteten etomal metr mit einem gisten 41- Nog die Stärke des schwedischen Tennis.

Bradlieni Den Groden Autopreis von Villored-Uniten und dem Franzown Reip's. Der Bieger erreichte einen Stundendurch-Mindle von 80 km.

der Engländer mit einer nöchen Verlet-zung überhaupt noch sechs Bunden stand und soger einige Zeit noch recht tücktig milimiachie, spricht für seine Härte im Nahmen. Ob Bakel nun, trotz aller Schlaghraft, gegen Joe Louis eine Chance hat, muß man bet der hinber bewienenen haustichen Überlegenheit des Weltmeistern über alle seine Herwinkerderer füglich berweiteln. In wird mit der Zuit immer achwisriger, wirkliche Gegner für den Neger zu finden, und sein Manager wird sich bald Sorgen darüber machen missen, nicht ob Louis seinen Tibel behält, sondern gegen wen er ihn überhaupt nich verteidigen soll,

Cordan muß warien

Eals boxt Bebor gayon Graziana Eina unerwariete und für alle Ince-fiwinde unerfreuliche Meidung kommt mehen aus den USA. Der Wellmeister im Mittelgewicht, Yony Zale, hat einen Komtrakt unterreichnet, wmach er im Summer in einer grußen Freibuftverun-staltung in Chikago oder Cleveland sei-zen Titel gegen Rocky Graziano verfeidigen wird. Durch dieses Kampfabschiuß wird Frankreista Kurupameister Marcei Cerdan, der sich durch seine eindeutigen Siege über George Abrama und Harold Green das Anrecht auf einen Kampf gegen den Weltmetster erwurben hat, nochmals vertebiletet. Anotheipend hill Exic den thm echan bekannteren Grattane für ve-niger geführlich und möchte eret mich diese gute Birne mitnehmen. verlassen. Die Tore wurden von Phônix mit 18 bis zur Halbreit durch Giüh, Bish und Richle erzielt. In Bandhoden kunnte Friedrichsfeld nicht gewinnen. Bis zur Halbseit gab en beiderzeits keinen Erfelg. Bei Friedriche-

Glaser von Phintx mußten den Platz

field hat sich Brünner im Tor besonders ausgeseichnet und dem Verein einen Punkt gerettet. Sandhofen hatte in 1025 ber als Stopper den besten Mann. Das Tor für Priedrichsteld erzielte Fink in der 65. Minute nach Vorlage von Höhlig. Der Ausgleich fiel 12 Minuten vor Schlad dorde den Rechtssufen Bluderer. Neulufineim ließ sich in der ersten

Halborit das fipiel villig aus der Hand reimen. Trots dem Führungstreffer konnte Sinsteim ausgleichen und durch Langion glich wieder aus, doch Sinsheim erzielne wiederum die Führung. Mit 2:2 im Rückstand kommt nun Nesdußbeim in der rweiten Hälfte besor in Form und bolt auch Ausgleich und bieg.

Der Verletzte der Tabelle konnte sich in Mushach einen wichtigen Punkt holen. Sandhausen hatte swar cult stnern benseren Ergebnis gerechnet, aber zwei Ture wurden durch den Schiederichter sicht gegeben. Geierhaus als Mittelläufer überragie. Für den Erfoig seichneien neben Schneider noch der Rechtsaußen.

Viernheim mulite der Platzsperre wegen nach Rohrbach und het nich dort eine Niederings gehölt. Behrbach hei durch diesen flieg erneut bewiesen, daß es seina Amwertschaft auf die Meisterschaft sufrechierhalten will und webi erit die Begegnung gegen Fundenheim ser 35. Mat die Entscheidung briegen

wind.		ACCOUNT OF	THE PERSON NAMED IN
	Spiele	Yorn	Punkte
Bohrham	20	19.20	31(31
Friedrichenid	22	100,000	31(1)
Feudenheim	21	60.00	301.9
Phonix Mannheim	22	77.39	311:11
Viernheim."	22	ANIBR:	20:14
Rendhofes	33	49.33	2012
Eppeihetts	##	78164	30:01
Neutufibeim	33	49.38	1000
Mosbach	22	400.00	13136
Sandhausen	25	40.07	16:38
Hinsbeam	33	30.07	32:33
Walldürn	33	20.79	9136
Wertheim	21	20.78	9/35
Nedsargembed	.11	36:86	THE

Mühlburg vor der Meisterschaft

Neurout-Mühlburg 0:2

Nach den entscheidenden Kämpfen der letzten Wochen bruchte der Vrn Münl-burg nun such die Punkte aus dem solveren Auswärtugiel in Neureut mit nicht mehr zu zweifeln ist, zumal die restlichen Gegner der unteren Tabellenhälfte angehören. Vor 2500 Zuschauern wurden die auf eigenem Platz schwer zu sthingenden Neurouter 2.6 beziegt, wo-bet der Sieg trotz Ernstreilung für Rink, Joram und Böttger nie in Frage stand, Buck and Fischer II ersteiten nach der Pause die Yore, Gizzi verschoft einen Eifmeter. Vor dem Spiel wurde der Neu-rwiter Weiß anläßlich seines 800. Spieles

Die übrigen Spiele

Daxlanden-Knielingen 0:1

Einen hertnäcktigen Lokalkaungf lieter-ten Wieder einmal in Daztandern Klein-stadion vor 2008 Zuschwern der FV Daz-landen und VIB Knietingen. Durch ein von König in letifor Minute erzielles Tor nahmen die Knietinger beide Punkte Bernaude und Gruns, the Berden

Frankonia-Wiesental 2:2

Die alle Fractionia gerit termes mehr in den Abellegsutrufet. Auch gegen die stark verbesierten Wiesentaler reichte in nicht zum Erfolg, abwaht man bis 20 Minuten vor Schlaß En Hibrie. Unter Günderrothe Regie halte Wiesemia's mich einen 5:3-fäleg beraut, und in den leizten Minuten ereigneten sich einige unlieb

Dillweißenstein-Ettlingen 1:1

In Dillweißenstein seigte eich Efflingen ein der besten fielle und siegte durch ein Ter kurz vor Schluß 2:1, nachdem tas Spiel lange unentschieden gestanden

Mühlacker-Durtach 3 1 0

Eine Cherrauthung gab es in Mühl acher, wu die abstiegsbedrutten Plate bentless suft as either Gewalthitstand and-raffien und den ABV Durlach giett mit ka bestegten. Durladta Schudkannne Wasten war stark gedeckt und trein ausgoglichenen Feldspieles war eigentlich Militiackers Rieg nie geführdet.

Beötzingen-Weingarten 5:11

Die Brötzinger Germanen überspielten den Gest aus Weingarten mit Et. wuhst der Sieg sehen bei der Pause gesichtet war. Die beiden Tabellenletzten Söllin-

Sillingen-Oberhausen 1:1

THE RESERVE AND ADDRESS OF THE PARTY OF THE	Service and	A 100 Miles	A. CHARLES
VID Musinurg	26	138:36	46
LEC Paurithmen	31	67:35	- 10
VIII. Pforsheim	-	48.33	34.
ASV Durtach	#	13131	- 25
VIB Knielingen	25	11,129	31
FV Daxianden	33	46.30	. 19
FC Neuroist	33	48043	111
Germanta Brittingen	33	473.00	31
SV Dillweißenstein	74	33.70	- 11
Spying Editingen	35	48.85	211
Weingarten	73	45:54	19.
FV Mithiador	94	26/13	III.
Frank, Kaclaruhe	111	2018	III.
Wiesental	35	31,700	180
Oterheusen	30	20:314	10
nollingen	23	20,777	4 8

Unter uns gesagt

Berlins Fußballfreunde strablen. Mit Recht, denn "ihr" Meister Wilmers-dorf hat den Pestiminen aus Norddestribland eine Lehtion erteilt. Nachemander murden auf dieser ersten Authords-Expedition emer Berliner Fulballelf die Mannichaften von Hannover 96, Werder Bremen und Peine benegt. Die Berliner, die als Pente benegt. Die Berliner, die als Außenseiter galten, haben über Kraftprube met Erfolg bestanden. Sie sollten aber bei allem Stolz bedenken,
daß weder Werder Bremen nach
Hannever 96 zur Zeit im nurddentnöm Fußball an der Spitze liegen.
Eine Gleichwertigkeit des Berliner
Kommandsterten. Kommunalsports mit den führenden Mannichaften Norddeutschlands folgern, wäre daber genan in falich und unangebracht wie jene Überbeblichkeit, mit der man in Norddeutschland die Berliner zunächet betrachtet hatte. Es wird eben überall nur mit Waster gewocht and die alte in Suddentichland jeden Sonntag erhärtete Weisheit gilt owig nen: "Jedes Spiel, ands das am leichtett anmornde, has erst gewonnen, wer beim Schluftpiiff mehe Tore erzielte als der Gegner

Gottfried von Cramm, der als erster deutscher Sportler offiziell ins Ausland eingeladen wurde, bezucht jetzt seine schwedischen Sportefreunde, die ihn damals, 1939, aufgenommer batten, als er anj Antordnung der SS in Deutschland nicht mehr spielen durfte. Anjang Juli wird er nach Deutschland zurückkehren. Interessant von Cramm's Memoing ist das Ver-hältnis von Sport und Politik. In einem DENA-Interview erklärt der destricke Tennis-Champion wartlicke Ich sehe im Sport ein varzägliches Mittel, der deutschen Jugend unverfällicht den Begriff des "Faie play" zu vermitteln und ihr in der heingen Zeit erwas Lebensmat einen-gogen. Jede politische Beeinflassung der Jugend durch sogenannte "Sporterziehung" halte ich sedach für un-glächlich. Die politische Anfeldrung der Jugend ist webl eine der vor-nehmsten Aufgaben in Deutschland, aber sie ist nicht Aufgabe des Sports. Dieser darf niemels als politisches

Weekzeng millbrandre werden". Bei den Olympischen Spielen 1936 in Deutschland, meint von Cranon, könne man leider nicht ableugnen, daß der Nationalinzialismus durch die Teilnulme aller Nationen an dieser Veranstaltung erheblich ge-stärkt worden sei. Was die kom-menden Spiele in London betrifft, so stehe ich auf dem Standpunkt, daß man sich nicht aufdrängen soll, wo man nicht gewönscht ist". Von allem die letzten Worte unvers Ternis meisters, der ja die Stimmung draußen kennt, sollten auf die all-zu eifrigen Olympia-Debatten sottoas dampfend wirken.

Da stehen zehntausend, enggedelingt

2 00

Mill

ein

king Mile

SEC

de be phi ner

unf den Eedwallen rund um einen Rasenplatz, auf dem sich zweinnd-zwanzig Mann um einen runden Le-derball streiten. Sie tun dies nach gewissen Regela, aber im Eifer der piels stöfft einer im dankelblauen Dress seinen rat-weißen Gegner von hinten mit der Hand, daß er den nhon nicher geglaubeen Torschuß verfehlt. Anfbrüllen die zwanzigtanzend vor Zorn: Hinand Elfmeterl. -Der Ratweiße bat die Unbill, die ihm geschah, nicht vergessen. Jetzt, die Gelegenheit ist günstig, ein Dunkelblauer startet mit rauchen Schritten dem Ball nach. Da legt eich ihm von binten ein Bein zwischen die eilenden Euße, daß er in jähem Salto über den Rasen purzelt, Eine Walle befriedigten Gelächters wogt am den Platz. — Die Lüsung dieses Ratsels derare werschiedener tion ist nicht schwer: Die Rotweißen spielen zuhause und haben übre Anhittiger hinter sich, Und da es tom die wiebtigen Punkte gehr, sind aller Herzen, Hände und Stimmen auf Seiten der Einbeimischen, also..... Also steigern wir uns in einen Fanatimus binein, der uns völlig verges-un laßt, daß Fußball eigentlich ein Spiel in, an dem sich mwohl die revelued research desertes and dem grimen Rasen wie die zwanzigtausend tund auf den Rängen erfreuen millen. Wenn wie aber das Spiel so beiden-schaftlich ernst nehmen, dann ver-derben wir um selbst die Freude

Die Handball-Ueberraschung

DESCRIPTION OF THE PROPERTY OF

Beiertheim erzwingt ein 7:7 gegen Waldhof

Die Spiele um die badische Handhall-meleterschaft und ist liere extacheldende Phase eingetreten. Die beides Gruppen-eleger, fielertheim und Waldhaf, einhen sich in Vor- und Rickspiel um den Triel gegenüber. Das erste Treffen im Karb-rahor Wildparksjadion brachte wider Erwarten die faverisierte Walthofelf an den Rand der Miederlage, denn Belertbeims flots spielende Mannettari ilen sich von dem berühmten Gegner nicht histen und erswang in dramatischem, von den Gästen nicht immer falr gelithrien Kampf ein vertientes Unent-

Dem nicht gant sicheren fichiedarichter house-Etunger deller sich: Beierthwim: Finther; Hux, Boffmann; HB-pert, Book, Bräunig; Feldmann, Keller, Westermann, Spack H., Speck W.—
Waldhof: Trippmacher: Müller,
Schmitt; Griller, Geler, Brauswell; Zimmarmann, Klemeter, Helsock, Kintz.

Vom Anwarf wag entwickelt sich ein Westlauf um Führung und Ausgleich-Belertheim wirft alles nach vorne, bringt the Waldhofstreeller auch veruchtedentlich zu weit aufgerließten Verleidigung erst durch Zimmermann den Mannheimer Filhrungstruffer and hald daronf, nathden die Latte einmal der Beller in böch-ster Not war, durch Klotz ein zweites Tor gefallen lassen. Linksunden Speck-verringert dann auf 12. doch Zimmer-mann stellt die alte Tordifferenz wieder her und als wiederum Speck auf 2.2 verletigt, mitst Kreizier eine miliechte Bellangabe der Beiertheitner Rintermannschaft aus, um mit 42 den Halboeitstard beraustellen. Nach der Pause verstäckt überrachend nicht Waldhof, sondern Belertheim 1000 das Tempo, Bellunig er teingi den dritten Gegentreffer und W. Speck verwandelt eine Strafandabgabe von Westermann zum vielbejübeilen Ausgleich, Waldhol hat nun verschieden-lich Peih mit seinen Schlüssen, doch dass bringt Kretzler die Gäste woeder in Fün-ratg. Aber nun kummt die Bensation: Kollier prewings den Ausgleich und zwei fore you W. Speck bringen Betertheim

tem Einzels geht Welfbof zum im, die Lettenschiese mehren sich, alne Straf-sundahgabe wird von der Beiertheimer Verteildigung abpelenkt und Führt au dem aufnahnbebereiten Flacher vorbei zu einem hilligen Tor. Mit allen Mitteln kämptend erzwingt Waldhof dann durch Birefwurf Kretziers doch noch den Aus-

Wenig schills waren die Schindennen, sowold and dem Plats wie namher in den Kahinen. Auch eine Waldhofelf muß etion atomal eine unerwartete Ponletstrivolle stratecken können.

Positionskämpfe in der Handball-Liga, Gruppe Nord

Katudi - Leutershausen VER Mannheim - Schwetzingen 18:8 Weinhelm - Edingen Hat Seckenheim - Bot 210

Sport Kurivsa

Walter Dir sebon . . .

dah Deutschland mai 11 Spister aux Il Klubs als bests sests Nationalmann-sobalt autsteller So verier dann such Deutschland sein erstes Fullball-Länder-spiel 1968 in Baset, weil man glaubte, elf Städte müssen elf Beste stellen, wenn erste Miederlage brachte die Erkenntula, dan eine Zusammenstellung von 11 besten Fullballern noch lange keine besta

Mannachaft ergibt.
dell es in England eine "Fuffball-königin" gibt! Es ist Mil Jevons, die aus 100 Konkurrentinnen ausgewählt und mit diesem Titel anagemetaturet words, Man-Mill Olivia Jewona trist allabendisch in einer Musikhalla in einem Ekeich "Der Strafstod" auf.

dad but einem Pullballkampf swischen Schweden die Partel der "Trinker" 18:1 entubeldendes Argument daffir daretel-Siegesfahrt in dem 36 km inngen Rad-rennen Paris-Roubsix während der mehr abi definationligen Fahrt nur 200 Gramm Elicker und sieben Bananen zu sich nahm. während seine Gegner sich mit Braten und Kuchen stärkten und vertoren

daß es den Teilmehmern an großen Hus-Europf traindlement die Hand zu schüt Cordan multis time Erfahrung machen. Er wurde ständig von einem Detektiv begleitet, der filn beschützen soffte

AUS DER MOTORWELT

"Monte Carie in Garminos between sich sin Motorrad-Hundatzechen-Hennen, das son 6 Mai vom amerikanischen "Reczestimal Center, Garmante veranstaller sara. Mit der Gesamtdurchführung der angen Vierrebutrecke mitten durch die Straffen Garmiette führt, wurde Manfred von Brauchitzeh besuftragt. Unter des Tellnehmern bedacht sich auch der schweizer Meisterfahrer Stäckte, der bier auf einem MNU-Gerpann sein Hans Stucks erster Start auf dem neuen "Cieltalla"-Benn-wagen wird anlällich des am 11. Mai rem Austrag geiangenden Rondstrecken rennene auf dem "Hockenheim-Ring" er fotgen. Zu dieser Vermantaliung wuren echen 14 Tuge vor dem offiziellen fün eurogaschind aus allen voer Beastrungronen sowoto Dir die Wagenkonkurren-

enn wie für die Motorrad- und Beiten engenvenhen, die je als "A Meister-schaftslauf 1847" gewertet worden, über 175 Meidungen eingegangen. Da sämtliche sportkonkuspens der Kachkriegaseit wer den - Ein Wundgwach windig tellarennen für Berten-maschinen wird diese Jahr mm restenmal unter der Bereichnung Chub-matu-17 im Rahmen der berühmten englanden Tourist-Trophy auf der leie Keltarennen of Man ausgetragen. Die startenden Mo-üblinen milissen der Berlemerzeugung ent sommen und kutalogualdig mit Licht Groder Automobilerous int auf den M. September Mr Lengelegt worden.

Kurt Worner. Lahlen

KLIPP UND KLAR

nung all-

i. K.

ning-veteril

ferne.

Line

and

LN.

District

ARM

men. and the miet-

616 111

**

night-much

beens

thath-

Min

officers.

einer

rates

Von Pearl Harbour bis zum Kriegsende opferten die USA 280 000 Menschenleben. In der gleichen Zeit verlor Amerika durch Krebs 607 000 Measthenleben, Für den Krieg wurden 271 000 000 000 Dollar ausgege-ben, für die Krebebekömpfung 2 000 000 Dollar. Alle 3 Minuten stirbt in USA ein Mensch an Krebs. Unter den Frauen zwischen 45 und 55 jede vierte. Zwei Milliarden Dollar kostete die erste Atombombe, Mit 100 Millionen Dollar ware eine wirkungsvolle Krebsbekümpfung

Die Halfte der Kosten des ersten Weltkriegs hätten nach genauer Bezechnung des Münchener Ingenieurs Sörgel dazu ausgereicht, die Korn-kammern des Alteriums in Nordafrika von Algier his Lybien durch eine moderne Bewässerung der Sahars wieder zur Kornkammer Europas im 20sen Jahrhundert zu machen. Darüber hinaus zum Sied-lungsraum für die 10 Millionen Menschen, die Europa überhaupt nicht oder nur sehr schlecht er-nähren kann. Die technische Industrien Englands, Frankreichs und Deutschlands hätten durch die Aus-führung dieses Projekts Aufträge und reichen Gewinn für 2 bis 3 Juhrzehnte gehabt.

Wo ist der Lesseps unseres Jahr-hunderts? Wo sind die modernen Finansleute, die diesen Plan des Segons und der Wohlfahrt sus-

Kultorigue

Bei decen Kalorien!" - des ist wohl die beute in ganz Deutschland dung. Aber wie viele und vor allem wie wenige Menschen haben sich einmal genau überlegt, was eigent-lich die Kalorienzahlen wert sind. Dall sie zu wenig Kalorien bekommen, wissen alle Deutschen Damit sie alter einmal genau wissen, wie wenige es sind, geben wir die offi-ziell nach einer Viermächtebesprechung, an der Ernihrungs-, Landwirtschafts- und Gerundheitsfach-leute tellnahmen, bekunntgegebenen Kaiortenwerte: für je 100 g fixot 245 Kalorian, Nührmittel (auch gotrodinets Bohnen und Erbasn) 350, Fleisch 100 (Schwidnefleisch 270), Fisch 70, Butter und Margarine 720, 900, Zucker 400, Kartoffeln 65, Fachleule gaben zu, daß es ummöglich ist Kalorienwerte gennner als 10 bis 12 ° der exakten Zahlen festmi-

Soziale Kvitik-

30 000 Lehrstellen fehlen I

Bet verdeppelter Bevölkerung verfügt Schleswig-Holstein über 30 000 Lehrstellen. Auf jede Lehrstelle kommen acht Hewerber."

Es let nicht das erstemal, dell wir derartige Meldungen hören. bedenke, angesichts eines katastrophalen Handwerkermangels bei ei-nem unermellichen Instandsetzungsbedarf sind zwei Jahre verstrichen, ohne daß die Landtage mit einem Gesetz diesem Notstand begegnen. Es sollte ohne weiteres mig-lich sein, jeden Handwerkemeister grundslitzlich einen Lehrling mehr als bisher muchilligen. Es wire ebenso möglich, die Innungsver-schriften so zu lockern, dall mehr Gevellen sich als Handwerksmeister etablieren könnten, um auch so die Lehrstellen zu vermehren. Was ist bisher geschehen? Nichts — und das zwei Jahre lang! Man komme uns nicht mehr mit der so beliebten Amtsformel: "Ketn Bedarf worhanden". Das glaubt dem Amtsschim-mei kein Kind mehr, geschwe ge denn ein 14-jähriger, der eine Lehrstelle aucht — und nicht ein Jahr länger Schulbesuch. Solche Gesetze erscheinen manchem Familienvalur etwas vordringlicher, als Ebetauglichkeitzzeugnisse, die den Pa-pierkrieg noch weiter vermehren. Vermutet etwa ein hoher Gesetzgeber, daß die Kranken ausgerechnot heute so versessen darauf sind, zu beiraten - nuch ohne Kinderprimien? Riumt lieber zuerst mal mit den unzeitgemäßen Innungsvorschriften auf, hinter denen man sich ach so gern verschanzt — auch wenn manche Innung oder "fretwillige Zwangs"-Innung fist so etwas überhaupt noch seitgemäß?) degegen sein sollte. Schafft endlich Lehrstellen und schafft sie schneil!

BÜROKRATEN...

BÜROKRATEN ...

ZU VIELE DEUTSCHE SIND ES, JEDER DEUTSCHE HASST SIE

er Bürokrat ist der Feind des Menschen. Und swar ein erbitterter Feind, denn er ist ja seinesgleichen, er ist gur nichts anderes als der andere der durch einen reinen Zufall zu seinem Opfer wird. Wenn der Sekretär Maler, Schulze, Schmidt sein Lüsterjackett ausgezogen, seinen Hut auf dem Kopf, seinen Stock in der Hand hat, dann geht er genau wie du und ich nach Hause, zieht seine Pantoffeln an oder jätet seinen Garten oder füttert die Kaninchen. Nur Kaln und Abel, die Brüder, die gleichen, hausen sich his rum Totsching.

Und well der Dürokrat wellt, daß er seinem Opferdurch nichts überlegen ist, außer durch seinen Sitz hinter dem Schalter, daß er kein anderer, besserer, tüchtigerer Menach ist als der, von dessen Steuergeldern er lebt, ersetzt er die fehlenden inneren Werte durch äußere; durch Verbotstafeln, durch Schilder mit dem Aufdruck "Geschlossen", durch peinlich durch-dachte, vollkommen unverständliche Dienststunden für Publikumsverkehr, Berufung auf "Vorschriffen", durch Titel, mit denen er nur von Kollegen angesprochen wird. Und durch das Bewußtsein, daß er unabsetzbarer Doomter ist, ein Traum unendlich vieler deutscher Minner. Kurt Tucholsky hatte nur zu recht, als er etwa sagte: "Das Glück des Deutschen: Vor einem Schalter zu stehen. Das höchste Glück des Deutschen: Hinter einem Schalter zu sitzen."

Ganz grfährlich aber wird der Bürekrat, wenn er junge Menschen vor sich hat. Da ist er Vater, Feld-webel, Erzieber, Erwachsener, Gallekranker in einer Person; dem Jugend ist unberechenbar, ist skeptisch, neugierig, illusionslox, neigt num Lachen, zum Improvisieren. Eigenschaften, die die Welt des Bürokraten wie ein Gift zerätzen. So ein 18-, 19jähriger, der die Schlachtfelder ganz Europes kennen gelernt hat, der mit dem Tod geschlafen, mit dem Teufel geklimpft, mit dem Hunger gerungen hat, der helmaties, eiternies, um Generationen an Erfahrung lilter ist als der Büro krat, der sein Vater sein könnte, dieser junge Mensch lat für den Börokraien, wenn er vor ihm sieht, mur ein Bürschchen, das sich den Vorschriften zu fügen hat.

Diesem Bürokraten gilt unser Kampf, Ihm und seinem kunstvoll errichteten Dickicht von Amtern, In-stanzen, Aktendeckein, Bescheinigungen, Stempeln, Ge-bühren, Amtern, Vorschriften, Zuständigkeiten, Dienststunden, Stempeln und von Papier, Papier, Papier,

Wie dicht das Dickicht in unserer deutschen Trümmerlandschaft wuchern kann, dafür einige wenige Boispiele. Das Zweizunenanst in Minden, erst vor wenigen Monaten errichtet, hat bereits einen Beamtenstab von 2006 Menschen. Dazu kommt aber noch der Apparat, der den Landesregierungen in der englischen Zone übergeordnet ist, dunn noch der Apparat in jedem einzeinen der deel selbständigen Ländern der britischen

Zone. Das genügt aber noch nicht, denn nun tritt der Länderrat in Stuttgart an mit seinen vielen Abteilungen für Wirtschaft, Finanzen, Verkehr, Verwaltung usw., die aber nicht etwa allein zur Verwaltung der amerikanischen Zone da sind; denn in jeder Landesregierung der US-Zone sind ja wieder die entsprechenden parallelen Ministerien vorhanden mit einem riesigen Beamtenapparat. Wie viele von diesen Beamten sind Menschen, wie viele Bürokraten?

Oder ein zweites Beispiel: Die bayerischen Spruch-kammern müssen jeden Monat eine Statistik einrei-chen, in der auf 226 Seiten 228 Fragen beuntwartet werden mussen. Monatlich! Wie viele Bramte wieder allein dafür eingestellt werden künnen!

Noch ein drittes Beispiel: Buyern hat sich geweigert. Häute und Felle an die württembergisch-badischen Schuhfabriken abzuliefern, die etwa ein Drittel ihrer Produktion nach Bayern geschickt haben. Grund: die langwierigen Untersuchungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses im Bayerischen Wirtschaftsministerium. Also liefern die Fabriken keine Schuhe

Das Gespenstische an diesem Treiben ist, daß diese Apparuto ja nicht etwa zur Verwaltung, Verteilung, Regelung einer blühenden Wirtschaft, einer rollenden Produktion, sukunftsreicher Projekte tätig sind, sondern ihr Dasein auf den von Unkraut überwucherten Trümmern der deutschen Stlidte fristen.

Es ist für uns ein schwacher Trost, daß die "Ver-besmtung" des ganzen Lebens nicht nur in Deutschland blüht. In den Vereinigten Staaten werden immer mehr Stimmen laut, die sich gegen den "Octopus" (ein gewaltigez, während des Krieges erbautes Gebäude in Washington) und seine Herrschaft erheben; in Großbritannien etöbnen die zum Improvisieren geborenen Engländer gegen die anwachsende Regierungsbürekratie; die Sowjetunion ist zum Paradies der Beamten, der Bürekraten geworden. Wie gesagt - es ist ein schwacher Trost.

Nicht der Beamte, aber der Bürokrat hat die krankhafte Eigenschaft, sich wie ein wuchernder Krebs zu verbreitern, zu vergrodern, gesunde Teile des Staatsorganismus zu überwachsen und zu ersticken. Wir aber brauchen Luft in unserem übervölkerten Stückchen Deutschland, das uns noch geblieben ist, wir brauchen wenige, aber gut durchfüftete Gehirne an den Stellen, an denen der Staat mit seinen Bürgern in unmittelbare Berührung kommt.

Unsere Zeitung hat es sich als eine ihrer wichtigsten Aufgahen vorgenommen, für die Zuführung frischer Luft in alle tauch in diesem kohlearmen Winter stets überheizten) Amteritume zu sorgen. Für jeden Vor-schlag, für jede Mittellung, die dazu helfen kann, ist die Reduktion dankbar.

Wem Gatt ein Amt





Obermleetmant Mead, Officier der Militärregierung Württem-berg-Balen für Erziehung und Religion.

Jugen Menathen un beifen bei der

Billing eines granden Urtells, das auf allen Taxasben einer Situation bereht, Wenn "DU" dieses Ziel erreicht, ist sein Ziel wehl gerechtjertigt".

Potest Batter.

Fata: Baner,

Mein Start" her der Jugend war nicht schin. Sie lächte mich aus, als ich im Konzerthaus zu the sprach und an ist zue Mithille am Aufhan der

termirem Stude appellierre, lab tagte der Jugend dabei, daß eie genan to

schoolt alt worden wird, wie ihre Eltern es geworden sind, soid sie worden mit dem gleichen Temps auch Großeltern worden. Den Jogendlichen nahm ich das

nicht übel; denn wenn einer von ihnen

latht, lathen ehre die anderen mit. Zu meiner Frende aber haben meine Worte eine viel größere Wirkung gehabt. Fat-sächlich und die Meldungen der Jogend

zem Aufbandienst westant better all im

Als meine vornehmlichste Anfgabe sebe ich die Förderung der Jagend-fragen an, und ich habe bereits im

Hambalteplan den beschlennigten Wie-deraufbau der Schulm und Knitsran-stalten aufgenommen. Wie können den

langen Menschen nuch den zwei Welt-

kriegen keine irdischen Güter hinter-

lessen. So wollen wer ihren weengerens eine gute Scholbildung mitgeben. Beim Sport, dem die Jugend haldigt, soll es nicht allem bleiben. Auch die achtenen Kinste mitten gepflegt werden.

Ale madrates word die einet so brilge-

tangevoll grunnene Karlsrahre Schüler-kapelle wieder erstehen. Und nicht zu-letzt soll sich der jange Mensch auch

Vollendung ein guter Staatsburger au

Friedrich Topper, Oberhärgermeiner der Stadt Karlorube.

tiede interessieren, um dann in seiner

Job bin erfrent, daß diese Zeitung endlich erubemt, und daß die Ingend selbst mithelft, eir zu starten. Ich hoffe, die Zestung werd immer van der Stimme der Jugend getragen werden, und zwar van der gesamten Jugend. Alle Jugend-gruppen sollen zum Wahle der Jugend zusammenarbeiten. Ich boffe, Euch da-bei immer holfen zu klitten."

Walter D. Rumans, Ist. I.t. I. Constabulary Squadron. Jugendoffizier der Kreise Karlasubs und Pforzbeim.

Ein Besuch kurz vor Mitternacht gehürt nicht zu den gebräuchlichen Umgangsformen. Wenn da noch ein Interview der Grund ist, kann man sich auf einen wenig freundlichen Empfang gefaßt machen. Umso-mehr war ich über die herrliche Begrüffung überruscht.

"Sie haben Giück", sagte Mr. Ru-mans, "morgen früh fahre ich für 8 Tage in die Schweiz", R. S.



Versutwartlicher Bernougekert Wilhelm Beisel, Verlag "Volk und Zeit", Kerturche, Walnete M. Tei, Mr. 2008. — Bedaktion: Karleruhe, Mutkaste R. Tei, 200, 311, 300, Billd: Tei, 9306. — Druck: Badlische Presse, Karleruhe, Auflage 20 000. Verbiffentliche Hild Tel. 603. — Druck: Ballische Presse, Karisruhe, Auflage N. 805. Vernffentlicht unter der Lizeng US-W-1616 der Nachrambenkontrolle des Mitturregierung. — Mit Name und Preudunym verschene Steiträge stellen nicht unbedingt die Metaung der Restation der. — Veririch is Bafel Bedir, Karisruhe, Karisr. 18; Julius Hampel & Co., Heidelberg: Walter Käuffert, Pforzheim, Ebersteinstr. 18. Besteilungen an den Verlag können nicht angesommen werden. — Umsere Mitartecter Fritz Carierier da. 1. 61; Wunstert Walter Gong L. 69), Rigs: Gert Krämer (R. 1. 16), Stutigger: Bolf Nagel Ct. 12 ft. Schönenditz, Kra. Mersensing Hermann Seiler (S. 1. 61), Sollinger: Bolf Schon (S. 1. 51), Rarlarabe: Kurt Weithert (S. 11. 81), Mannheim; Dr. Herbert Zachäus (S. 10. 67), Leipzig: Fritz Zirlesch (S. 5. 61), Lehnitz bei Berlin.

Karikaburt Helmot Bever

Etn neues amerikanisches Versuchsflugroug mit Raketenantrieb sell in 24 500 Meter Hohe, wo der Luftwiderstand infolge der geringen Luftdichte wesentlich achwilcher ist in normalen Flughöben, eine Stundengeadswindigleett von miles erreichen können. Wieviel Zeit wurde das Flugzeug für die Strecke New York-Frankfurt brauchen?

1700 miles sind 2700 Kilometer, denn eine "mile" hat 1609,35 Meter. Die Streete New Varb-Frankfurt mift sund erwa 6300 Kilometer. Des Flagseng wiede also knapp stationballs

Kürzlich wurde über dem USA-Staat Neu-Mexiko aus 160 km Höhe eine Aufnahme der Erdoberfläche gemacht. Man überblickt darauf einen 400 km breiten und 1500 km langen Landstreifen, der bis über den Golf von Kalifornien hinausreicht. Das let so, als überblicke man auf einer Photographie das Gebiet zwiethen Frankfurt und Tunis, Ob die Aufnahme von einem Ballon aus gemacht wurde? Oder einem Frugzeug? Oder gar einer VI-Rakete?

Ballons and Flugsenge haben solche Hithen bisher nicht erreicht, Die Aufnahme worde was einer in ein V2-Grathaft singehaven automatischen Kameen gemade.

New Yorker Fullgänger trauten thren Augen nicht, als kürzlich vom Darh eines zehnstöckigen Hochhauses ein El nach dem andern aufa-Strafleopfluster flog und als diese-Eier nicht zerbrachen, sondern wie Gummibille abprailten und zehn Meter hobe Springe vollführten, während eine Reine höchst ernsthaft aussehender Herren interessiert suschauten. Klingt das nicht wie ein Aprillscherz?

Ja, aber die Sathe hat sich tattächlich an abgespielt, und es waren auch riell-tige Hübstereiter. Nur das Pflatter war micht so wie sout. Es bestand ans einer Zellon-Gummo-Masse, einer neuen Erfinding, die auf diese Weise arprobt wurde, Der Zellengummi werdankt seine einzigartige Elastleitär zahlleien win-zigen Hohleäumen, die mit Sticksloff Fritz Zielesch.

Ist das richtig?

DENK MAL NACHI

Nur ein guter und überzeugter Gewerkschaftler wird auch ein tilch-tiger Betrieberat sein", beiüt es auf den Plakaten des Gewerkschaftsbundes. Die logische Umkehrung dieses Satzes heidt: "Wer kein guter und kein überzeugter Gewerkschaftler ist, wird nuch kein tüchtiger Betrieberat sein." Die Sinnlozigleeit dieses Wahlarguments wird nicht nur angenehme Erinnerungen wach wie etwa: "Wer ein guter SA-Mann ist, wird auch ein guter Bürgermeister oder Gemeinderat sein." Da haben wir sie wieder einmal, die schöne abgedreschene Totalitätsphrase, die gut klingt, aber nur für den, der nicht denken will oder nicht denken hann. Hat der Gewerkschaftsbund solche Phrasen nötig? Wir glauben knurn, Hätte es nicht überseugender geklungen, wenn er ge-segt hätte: "Unter den Gewerk-schaftlern findet ihr genügend bewalute und charactervolle Leute. unter denen ihr die auswählen könnt, die euer Vertrauen verdienen"; aber daß jeder Gewerkschaftler eo ipso auch ein guter Betriebsrat let, diese unbewiesene und nicht heweishare Phrase geht entschieden

Ebenso welt geben manche überelfrige kleine Funktionäre, die bei ihrem Bestreben, mehr Mitglieder zu werben, bei manchen jungen Measchen das Gefühl erwecken, daß die Eründung des "freiwilligen Zwanges" eines gewissen Herrn Ley und seiner Arbeits-, Verzeihung!, Kamen-Front, immer noch in manchen Gehirnen herumspukt. Einund Austritt in die Gewerkschaft sollte doch eigentlich freiwillig sein und die Leistung der Gewerkschaft ihr Hauptwerbemittel. Was die Gewerkschaften in Deutschland und in Amerika für den Arbeiter getan haben, spricht mehr für sich selbst als der "freiwillige Zwang", über den in der letzten Zeit schon öfters geklagt wurde. Die deutschen Gewerkschaften haben solche Dinge bestimmt nicht nötig und hunderttausend überzeugte Mitglieder sind besser als weltere hunderstausend neue Mitthufer. Was wurde August Bebel zu seichen Zeitgenossen augen? DU würde es begrüßen wenn ein "guter und überzeugter Gewerkschaftler" zu dieser "Frage ainter der Kulisse" bier offen und klar Stellung nehmen würde. G. L.

KENNST DU

B, Traven

Wismand well, wer sich kinler dem Pseudonym B. Traven verbirgt. Im Jahre 18th kam ein Budmannuskrupt sus Mexiko nach Deutschland: Es war das Werk des ersten Dichters, der die Well des Arbeiters, des Proleten in der Well wirklich gertaltet. Des harte, unsmilmentale, llumonslose, humerweise, bunte Well, scheilt von guter Kameradarbath, von Kamery unt das Rocht perdunkent. In stineller Folge eruchtenen Travens Böcher: Das Tolenschiff. Die Brücke im Dechungel, Begierung, Die weiße Rose, Der Wolchty, Der Schaft der Sierra Madre. Der Dichter trampte durch Lumps, fuhr als Matrose, war Kalther, Glüchter, Cowboos, Baumwollpflöcker und das, was er effekte, ochrieb er mêder. Tamanitipus Glückken ist seine Adresse, Wer aber de. Traven ist? — sieber ein Bechter. Der folgende Abesta ist sus "Der Reinst der Bierra Madre" (Buchmeisterverlag Berlin, 1860) eninommen:

luch auf dem Goide?" sagte Curtin widerspre-chend. "Sebe ich nicht. Wo ist denn der Fluch? Es liegt ebensoviel Segen darauf. Es hängt nur davon ab, wer es in Händen hat. Die bestimmten Charaktereigenschaften seines Besitzers schaffen den Fluch oder den Segen. Gib einem Schurken Kleselsteine in die Hand oder trockene Schwämme, er wird sie gebrauchen, um einen Schurkenstreich damit zu

Habgier ist die einzige Charaktereigenschaft, die Gold in seinem Hesitzer auslöst." Dobbs wunderte sich, wie er zu dieser Meinung kam. Sie erschien ihm fremd. Aber er redete sich ein, daß er diese Meinung nur geäußert habe, um Curtin zu widersprechen.

"Das ist nun blanker Unsinn, was du da sprichst", erwiderte Curtin. "Es kommt doch ganz und gar dar-auf an, ob der Besitzer das Gold an zich liebt, oder ob er es nur als Mittel betrachtet, um bestimmte Ziele zu erreichen. Es gibt ja auch in der Armee Offiziere, die mehr darauf sehen, daß das Lederzeug peinlich snuber geputzt ist, als daß sie durauf achten, daß das Lederzeug sich in einem brauchbaren Zustand befindet. Das Gold selbst ist nicht notwendig. Wenn ich Jemand glauben machen kann, daß ich viel Gold besitze, kann ich dasselbe erreichen, als wenn ich es wirklich hätte. Es ist nicht das Gold, das die Menschen verwandelt. als vielmehr die Macht, die sie mit Hilfe des Goldes ausüben können, das die Menschen so aufregt, sobald sie Gold sehen oder von Gold auch nur hören."

Dobbs lehnte sich mirüdt auf die Bank, wo die belden sußen. Er sab hoch und bemerkte auf einem Dache eines der gegenüberliegenden Häuser zwei Arbeiter. die Telephondrähte legten. Sie standen so unsicher, daß man jeden Augenbilde erwarten konnte, daß sie abstürzen würden. "Für vier Pesos oder vier Pesos funzig den Tag", dachte Dobbs, "und immer die Aussicht, sich das Genick zu brechen oder die Knochen zu zerschlagen; beim Krambauen ist es ebenso, nur daß man die Aussicht etwas besser bemahlt bekommt." Dann dachte er, es ist doch ein rechtes Luderleben, das man als Arbeiter führt. Und diesen Gedanken weiterführend fragte er: "Würdest du denn deine Freunde verraten, um alles Gold für dich allein zu haben?"

"Das kann ich jetzt nicht sagen", gab Curtin zur

"Ich glaube nicht, daß es einen einztgen Menschen gibt, der genau segen kann, was er tun würde, wenn er eine große Menge Gold für sich allein erwerben kunn, und wenn er eine Gelegenheit hat, andere Teilnehmer auszuschalten. Ich glaube bestimmt, daß noch joder Mensch anders gehandelt hat, als er selbet erwartete in dem Augenblick, wo er pöttelich viel Geld bekam oder die Möglichkeit sah, durch eine Handbewegung einen Haufen Gold einzusacken."

Dobbs zlindete sich eine Zigarette an. Er sah dem Rauch nach und sagte dann: "Ich würde es machen wie Tilton. Das tet das Sichere, und man braucht nicht mehr so zu schuften und nicht mehr so hungrig herumzulungern. Ich würde mich mit einer kleinen Menge ügen und meiner Wege ziehen. Die andern mögen sich meinetwegen herumschlagen."

Curtin wullte nichts darauf zu antworten.

Am Nachmitag aber, als sie vom Baden im Flusse zurückgekommen waren und sich den ganzen Weg. über gelirgert hatten, dall sie die lange staubige Avenida hatten laufen müssen, weil sie die fünfzehn Centavos für die Strallenbahn sparen mußten, kam das Goldthema wieder zur Spruche, Immer pur halbaatt, immer durstig nach einem Glase Eiswasser, immer

achlecht geschlafen in den harten und unbequemen Bettgestellen, arbeitete der Gedanks an Gold in ihnen ununterbrochen. Woran sie wirklich dachten, das war eine Veränderung ihrer gegenwärtigen Lage. Diese Lage lied sich nur ändern durch Geld. Und Geld war die sie so ungeduldig machten. Aber sie mochten hinund herdenken, sie kumen immer wieder auf Gold zurüdt. Gold war Eiswasser, Gold war ein zufriedener eleganten Riviera-Hotel. Gold, nur Gold, und dunn hörte das Siehen vor der amerikanischen Bank, wo man hoffte, die Manager von den Olfeldern um einen lockeren Peso oder um Arbeit anzufieddern, auf. Es Das kann so nicht in alle Ewigkeit fortgeben, Man mud ein Ende machen. Nachdem drei Tage vergangen wa-ren, sich keine Aussicht auf Arbeit zeigte und es durchaus so aussah, als ob such in den nächsten drei Monaten sich keine Aussicht auf Arbeit zeigen würde, angte Dobbs zu Curtin: "Ich gehe jetzt los auf Gold. wenn ich ganz allein gehen muß, ich gehe. Ob ich bier verrecke oder in der Sierra zwischen den Indianere. das ist nur nun wahrhaftig Schmalzkuchen wie Strup-

"Denselben Vorschlag wollte ich dir soeben machen", angte Curtin, "ich bin zu jedem Pferdediebstahl bereit." "Es bleibt dir ja auch nichts anderes mehr übrig als die Wahl zwischen Taschendiebstahl und Santa Maria." Santa Maria?" fragte Curtin. "Ich bin nicht katho-

Ob du katholisch bist oder nicht, das fragen sie dich nicht. Aber wenn du Pech hast beim Taschendiebstahl dann wirst du schoo lernen, wer Santa Maria ist. Das let die Strafinsel an der Westkliste, wo man dich nicht nach der Religion fragt, sondern nur wissen will, wieviel Jahre du abrumachen hast. Wonn du diese Santa Maria kennen gelernt hast, weißt du, warum die Heilige Maria immer ein aufgeklapptes Taschenmesser in threm Hersen hat. Dos hat the nimitch einer hineingetrieben, der von jener Insel lebendig zurückgekons-

"Wir könnten dann ja gleich morgen losgeben."

Dobbs überlegte eine Weile, dann sagte er: "Ich habe gedacht, daß wir den alten Howard mitnehmen können. Wir wollen ihn beute abend fragen, wie er dar-

"Howard? Warum? Der ist ja so alt. Vielleicht könpen wir ihn auf dem Rücken schleppen."

"Alt ist er", bestätigte Dobbs. "Aber er ist zähe wie eine gekochte alte Stiefelschle. Wenn es darauf ankommt, hält der mehr aus als wir beide mammen-genommen. Ich muß nur gleich gestehen, ich habe nicht viel Ahnung von Goldgraben und weiß nicht einmal recht, wie es aussieht, wenn man es vor sich im Dreck liegen sieht. Howard hat Erfahrung, er hat selber gegraben und hat auch fein Geld gemacht. Im Ol ist alles wieder draufgegangen. So einen uiten erfahrenen Burschen mitzuhaben, ist schon halb eingesackt. Wer weiß,

"Fragen wir ihn einfach", rief Curtin.

Sie gingen num Oso Negro. Howard lag im Bett und las Banditengeschichten im Western Story Magazine.

Jeh?" fragte er sofort. "Was für eine Frage? Natürlich bin ich dabei. Bin immer dabei, wenn es auf Gold geht. Ich habe noch dreihundert Dollars hier auf der Bank. Zweihundert lege ich an für die Sache. Ist mein letztes Geld. Wenn das zu Ende ist, bin ich fertig. Aber man muli otwas wagen

ngmen Lebens.

benebes".

für Dein

eigenes Leben

GEORGE BERNARD BHAW

WINSTON CHURCHILL

SUNDAY TIMES

LEONHARD FRANK

Nationen sind sole Bienen, sie können

"Ich werde jetzt eenar sagen, mirüber

Sie erstaint sein werden; der erste Schritt. zur Neugestaltung der europäischen Fa-

milio muß in einer Art Partnerschaft zwischen Frankreids und Deutschland

Ein Europa, das unter der Führung

Frankreichs und eines reformierten Deutschlands etände, wäre eine Gnade

nicht nur für den vermünteren Kontinent,

Whe sind verblendes and Mirder, weil

wir den Gegner außer uns suchen und zu foiden glanhten. Nicht der Engländer.

Francoue, Russe and für danse nicht der

Deutsche, condern in une celles iet der

Felial. Und wie seben dechalb in an-

deren Menschien den Feind, weil der

satshchliche Feind etwas ist, das nicht da ist. Das Nichtvorkandensein der Liebe ist der Feind und die Ursoche aller

Kriege. Ganz Europa weint, weil ganz Europa micht mehr lieben kann.

sondern für die ganze Welz."

ulcht soten, es sei denn, auf Korten ibres

so nahe verwandt mit Gold. So wurde der Gedanke an Gold immer stärker in ihnen und löschte alle an-deren Gedanken aus. Sie sahen schließlich ein, daß Geld ihnen nicht helfen könnte, daß nur Gold, ein grofler Berg Gold sie aus diesem Leben, aus diesem Herumhängen zwischen Verhungern und Niemalssattwerden befreien könnte. Sie wuren in einem Lande, wo unerhörte Schiltze zu finden waren. Sie sahen das Gold funkelnd vor sich liegen, selbst dann, wenn sie die Augen schlossen, well die Sonne so unbarmberzig blendend auf der weißen staubigen Plaza lag. Vielleicht war es nicht das Gold, vieileicht war es das heiße Asphaltpflaster, der weiße Staub, die weißen Häuser, Magen, Gold war eine kühle Wohnung in dem hohen war entwiirdigend, und es war ein schähiges Leben. fall. Ich gebe los."

und Herrn Stantinat Schmid um Srellungnahme geberen. Wir bitten aber auch jeden andern Partrijäh-rer, der nich ungesprochen jubis, sich bierüber zu äusern.

Fragen Llagen Sentzes

beklagt man sich eigentlich self

zwei Jahren immer über das-selbe? "1300 Kalorien sind zu wenig." "Die Transportlage re-fährdet die Versorgung." "Lie

Lebensmittel werden uns ge-

men - wir werden weiter nicht

satt, wir werden weiter Almosen-

empflinger bleiben, langsam krank und immer schwächer

Warum, frage ich, nicht keine

unserer Parteien endlich die Kon-

sequenzen? Transportieri nicht immer wieder Kohlehydrate zu

den hungrigen Mägen; transpor-

tiert hungrige Magen ein für allemal in Länder mit Lebens-mittelüberschuß! Die UN kann

sich doch dieser einzig vernünt-

tigen Regelung nicht verschlie-

Ben, weil solche Dinge na thren

Aufgaben gebören und die Siche-

rung des Friedens und der

Demokratie besser verbürgen, als

Kunststücke, die an der Kern-

frage herundektern, aber nicht sie aus der Welt schaffen. Viel-

leicht gibt uns Jungen eine Par-

tel endlich mal thren Standpunkt

bekannt über das, was ich als

selbstverständliche Notwendigkeit

DU hat Herrn Dr. Schumacher

anderen

schenkt." Alles zusammengenom-

WARUM

werden.

betrachte.

liest man jetzt so viel in den Zeitungen von Grenzfragen? Mir kommt das alles so unmodern, ju altmodisch vor. Im Zeitalter der Atombombe und Düsenflugsouge handelt man um Gebiete, die ein Pilot in einer halben Stunde überfliegt. Voc einem halben Jahr erörterten kluge Köpfe die Notwendigkeit der Einschränkung der unzeitgemä-5en Souveränktät der einzelnen Staaten. Warum reidt man nicht diese Grenzen altmodischen Stills nieder? Schafft Zoll und Währungsunionen - dann bört die Kriegfuhrerei ganz von allein auf. Europa ist doch viel zu klein und zu arm - oder es geht ganz in die Binsen.

DU gesteht offen: Hier sind wie überfragt, Wenn die jungen Menichen sich alle zu dem Gedanken der Vereinigten Staaten von Europa be-kennen, wird das tägliche Leben Aller besser. Das ist selbstverständ-lich. Aber das Selbstverständliche lurchanietzen ist mandemal - da

WARUM

redet man eigentlich immer noch über Währungsreform und Geldüberhang? Geldüberhang mag vielleicht noch bei den Bauern bestehen. Wir jungen Arbeiter haben immer Geldenangel, das können Sie mir ruhig glauben. Alle Welt rechnet Reparatiosen, Ein- und Ausführ, Fracht-

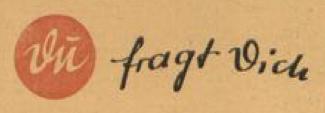
tarife nach Dollars. Warum sind wir eigentlich noch so versessen auf eine eigene Währung? Lafit uns doch einfacts such nach Dollars rechnen. Überall liest man von der Silberbaisse. Warum ist es nicht möglich, einen Silber-Dollar -USA .- Dollar einzuführen? Erst wenn wir am Zabltag wieder runde Silberstücke in die Hand bekommen, haben wir das Ge-fühl, daß wir filr gute Arbeit auch gutes Geld bekommen. Ist das nicht wichtiger als alles andere? DU, kannst du nicht einmal darüber Auskunft geben?

DU but Herry Dr. Fritz Cabo-Garnice gebeten, sich bierüber au

WARUM

machen wir Deutsche uns eigentlich immer so gern etwas voe? immer noch liest man immer wieder "Entrahmte Frischmilch" – sagt doch endlich ehrlich "Magermilch" Magermilch ist Magermilch - das ist meine An-

Den p. p. Ernährungs-Behörden zur Kenntnimahme empfohlen! Oder ist de erst ein Erlaß des Herrn Londwirtschaftsminister nötigt G. L.



- Soll Frankfurt/Main oder Berlin die neue Hauptstadt Deutschlands werden?
- Soll der Grundestz: "Kein Staatsbürger darf zur Leistung militärischer Dienste gezwungen werden" in die Württembergisch-Badische Verfassung aufgenommen werden?

JA NEIN

Soll jedem Handwerksmeister die Möglichkeit gegeben werden, entgegen allen bestehenden Vorschriften, einen Lehrling mehr als bisher einzustellen, wenn er es kann?

> JA NEIN

Name:					
Beruf:					
Washing .	-			Why	
Adresse:	den land	darendan	us dis	Budah B.	- 1

Karterske/Budon, Maltheotrade III